

»Emerging Church«:

Die postmoderne Kirche verführt die Evangelikalen

Rudolf Ebertshäuser

Einleitung

Aus der modernen „Gemeindegrowthbewegung“, die vor allem durch „Willow Creek“ und „Leben mit Vision“ bekannt wurde, hat sich eine weitere Strömung entwickelt, die besonders jüngere Christen auch im deutschsprachigen Raum anspricht und eine radikale Veränderung bzw. „Neuerfindung“ des christlichen Gemeindelebens anstrebt: die sogenannte *Emerging Church* (imörsching tschörsch ausgesprochen; bedeutet: „die neu aufkommende Kirche“). Wir ziehen eigentlich die ebenfalls verbreitete, dem Deutschen wenigstens angenäherte Bezeichnung „emergente Bewegung“ vor, werden aber im folgenden beide Bezeichnungen verwenden.

Diese Strömung versteht sich als Vorhut der „auftauchenden“ oder „sich neu herausbildenden“ (engl. *emerging*) Kirche des 21. Jahrhunderts. Sie wird hauptsächlich getragen von jüngeren Leuten Mitte zwanzig bis Anfang vierzig, die zumeist aus einem evangelikal-charismatischen Hintergrund kommen und oftmals intellektuell angehaucht sind. Viele sind Absolventen von theologischen Seminaren und in neuen, der „postmodernen Zeit“ angepaßten Gemeindeaktivitäten engagiert.

Diese neue Bewegung ist sehr vielfältig, schillernd und ohne feste Organisationsformen, und doch hat sie einige Grundmerkmale, die allen oder fast allen Unterströmungen gemeinsam ist. Sie will die herkömmlichen Lehren und Gemeindeformen des 20. Jahrhunderts überwinden, die in ihren Augen zum „Zeitalter der Moderne“ gehören. Sie beansprucht, Kirche für die neue Generation der „postmodernen“ Menschen zu sein, d. h. derjenigen, die die Denk- und Lebensweise der Moderne hinter sich gelassen haben. Sie wollen „eine neue Art von Christsein“ leben, das sich von dem herkömmlichen radikal unterscheidet. Als Ableger der „evangelikalen“ Bewegung strebt sie einen „dritten Weg“ zwischen konservativen Evangelikalen und klassischen Liberalen an.

Die Anhänger der „Emerging Church“ suchen in Abgrenzung zum „modernen“ Christentum nach einer „alten“, „ursprünglichen“, „aufs Wesentliche zurückgeführten“ Spiritualität, aber ohne die Bindung an die Bibel landen sie nur bei Anleihen an die katholische heidnische Falschreligion oder an die heidnische Spiritualität des New Age.

Die postmodernen „Jesus-Nachfolger“ reden noch von „Glauben“, von „Leidenschaft für Jesus“, von Opfer und brennendem Einsatz für „das Evangelium“ - aber sie haben die Grundlage des echten, biblischen Christentums bewußt verlassen, sie haben dem ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben (Jud 3) abgesagt. Sie basteln sich einen falschen „Jesus“ aus den Evangelien zurecht, verwerfen aber das Wort des erhöhten Herrn in der Lehre der Apostel.

Ihre Abneigung gegen jede Art von Lehre überdeckt die Tatsache, daß sie die gesunde Lehre und das wahre apostolische Evangelium verlassen haben. Die „mutigeren“ unter ihnen haben bereits die Lehre des stellvertretenden Sühnopfers Jesu Christi, des erlösenden Blutes, der realen Hölle und ewigen Verdammnis für alle Ungläubigen offen verworfen; andere, wie McManus, die noch unter konservativen Evangelikalen wirken wollen, begnügen sich mit in Frage stellenden Bemerkungen (s.

u.). Weit verbreitet ist die Irrlehre, daß auch Angehörige anderer Religionen ohne Glauben an Jesus Christus gerettet werden könnten (so hat es neuerdings auch Billy Graham geäußert). Manche Sprecher der „Emerging Church“, wie z. B. Brian McLaren, halten verschiedene Wege zu Gott für legitim.

Eine Gemeinsamkeit der „Emerging-Church“-Leute besteht darin, daß sie eine konsequente Anpassung an die Kultur und Denkweise ihrer postmodernen Zielgruppe für wichtig halten. Das bedeutet Übernahme der weltlichen, gottlosen Pop- und Rockkultur, Einsatz von Videos, Tanz, Theater, moderner Kunst und Internet. Sie sind stark auf „Erfahrung“ und „Erlebnis“ ausgerichtet und meinen, Fernstehende vor allem durch das Erlebnis „authentischer Gemeinschaft“ erreichen zu können.

Sie sind vielfach stark mystisch orientiert, d. h. sie suchen eine heidnisch geprägte religiöse Erfahrung der „Gegenwart Gottes“, die u. a. in Meditation und Stille erfahrbar sei. Sie greift in ihrer Praxis viele verführerische katholische Praktiken auf, so z. B. die Benutzung von Weihrauch, Kerzen und Bildern in den „Gottesdiensten“, bis hin zur Meditation und „Anbetung“ vor Ikonen. Es ist durchaus folgerichtig, daß diese Strömung offen ökumenisch ist und die Vermischung verschiedener christlicher und teilweise auch nichtchristlicher religiöser Ansätze befürwortet.

Auf der anderen Seite - und das ist kein Widerspruch - betonen viele Anhänger der Emerging Church den sozialpolitischen Aktivismus, die Veränderung der Welt („Gesellschaftstransformation“), den Konsum von ökologisch korrektem Müsli und fair gehandelter Kleidung. Weite Teile dieser Bewegung sind heute Anhänger des falschen „Sozialen Evangeliums“ und verkünden lautstark, daß die Gemeinde die Welt verbessern müsse (Brian McLaren: „Everything must change“ - alles muß sich ändern).

Diese im Jahr 2013 noch einmal wesentlich überarbeitete Broschüre soll eine knappgefaßte Aufklärung über den verführerischen Einfluß dieser Bewegung geben. Mein 2008 erschienenes Buch „*Aufbruch in ein neues Christsein? Emerging Church - Der Irrweg der postmodernen Evangelikalen*“ (CLKV Steffisburg) gibt ausführlicher Auskunft über die Lehren und das Wesen der Emerging Church. Die geistlichen Ursprünge und die aktuelle Ausbreitung dieser Bewegung sind in meinem 2012 erschienenen Buch *Zerstörerisches Wachstum* genauer beleuchtet, aus dem einige Abschnitte in bearbeiteter Form in diese Broschüre übernommen wurden. Nachweise für Zitate und Fußnoten wurden hier weggelassen und finden sich in den erwähnten Büchern.

Leonberg, im Juni 2013

Rudolf Ebertshäuser

A. Die „Emerging Church“: Postmoderne Evangelikale auf der Suche nach neuen Wegen

Die Anfänge der Emerging-Church-Bewegung entwickelten sich im geistlichen Umfeld des modernen Evangelikalismus. In den 90er Jahren zeigte sich in den USA eine zunehmende Unzufriedenheit der jüngeren Generation von „Evangelikalen“ mit der Gemeindegrowthbewegung und mit dem ganzen Evangelikalismus. Die auch als „Generation X“ bezeichnete Gruppe der 18-30jährigen war in den evangelikalen Gemeinden insgesamt, auch in den „Megagemeinden“, recht wenig vertreten. Sehr viele dieser jungen Leute steckten in der weltlichen Punk-, Rave- oder Hiphop-Szene und waren aus den evangelikalen Gemeinden ausgestiegen.

Meinungsumfragen ergaben, daß erschreckend viele junge Leute dieser Generation selbst die Grundlagen evangelikaler Überzeugungen nicht mehr teilten, sei es in moralischen Fragen wie dem vorhelichen Geschlechtsverkehr, in der Beurteilung der Homosexualität, aber tiefergehend auch in der Frage, ob die Bibel überhaupt eine absolute Wahrheit vermittelt. Etwa zwei Drittel meinten, alle Religionen beteten zu demselben Gott. Nun traten „Experten“ auf, die diese Entwicklungen auf den Einfluß des „postmodernen“ Denkens zurückführten, auf ein Lebensgefühl, das allen absoluten Wahrheiten und moralischen Ansprüchen gegenüber skeptisch ist und sich aufs Subjektive, die erlebte Gemeinschaft zurückzieht.

1. Geburtshilfe für die „Kirche des 21. Jahrhunderts“: Die Anfänge der neuen Strömung

In den Kreisen der Gemeindegrowthbewegung wurden Diskussionen abgehalten, wie man die „Generation X“ erreichen und die Kirche auf die sich ausbreitende postmoderne Kultur einstellen könne. Erste „Gen-X-Gemeinden“ entstand in den USA bereits 1986 (*Newsong*, Pomona, CA; Dieter Zander). Später folgten *University Baptist* in Waco, TX (Chris Seay), *Mars Hill*, Seattle (Mark Driscoll), *Mosaic*, Los Angeles (Erwin McManus). Das waren Vorformen, die damals in vielem noch vom Denken der Gemeindegrowthbewegung geprägt waren.

Eine Schlüsselrolle bei der Weiterentwicklung einer „Kirche für die neue Generation“ spielte in den USA das *Leadership Network*, ein Forum hochrangiger Führungskräfte und Managementexperten, das von dem Peter-Drucker-Schüler Bob Buford gegründet worden war. Dieser im Hintergrund wirkende einflußreiche Kreis spielte schon bei der Schulung und Ausrichtung vieler Führer der Gemeindegrowthbewegung eine entscheidende Rolle. Dieses Netzwerk, in das hochkarätige Management-Experten und Befürworter des New Age, des Buddhismus und Hinduismus wie Ken Blanchard mit einbezogen wurden, betreibt eine Ausrichtung der Kirchen auf das dem New Age verwandte weltliche Konzept der „Transformation“, wie es Peter Drucker für die Gesellschaft der Zukunft vorgezeichnet hatte.

Auf der Suche nach „neuen Perspektiven“

Nun wurden Seminare abgehalten, die die Perspektiven einer „Kirche des postmodernen Zeitalters“ erkunden sollten. In Gesprächen hinter geschlossenen Türen wurde ein radikales neues Konzept entwickelt, das einen weiteren Schritt über die an sich schon verführerischen Lehren der Gemeindegrowthbewegung hinausging.

Schon dort waren weltliche Grundsätze und New-Age-Gedankengut eingeflossen, und das biblische Evangelium wurde ausgehöhlt und umgedeutet; dennoch blieb diese Strömung bei einem offiziellen Bekenntnis zu den „Grundwerten“ des Evangelikalismus. Nun wurde offensichtlich auf die Tagesordnung gesetzt, daß auch grundlegende biblische Lehren und die Botschaft des Evangeliums selbst verändert und an den Zeitgeist angepaßt werden müßten, unter dem Vorwand, man könne nur so die „postmodernen Menschen“ erreichen.

In zahlreichen Seminaren und Tagungen wurden ausgesuchte jüngere „Leiter“ und „Gemeindegründer“ mit älteren Vordenkern und „Mentoren“ zusammengebracht. Das wurde durch das *Leadership Network* intensiver weitergeführt mit der Gründung des *Young Leaders Network* Mitte der neunziger Jahre, das wiederum das *Terra Nova-Projekt* („Neuer Boden“) ins Leben rief.

In diesem Rahmen diskutierten jüngere Gemeindegründer und Pastoren wie Doug Pagitt, Chris Seay, Andrew Jones, Tony Jones, Mark Driscoll, Tim Conder zusammen mit älteren Experten wie Brad Smith (Leiter des *Leadership Network*), Alan Roxburgh, Todd Hunter und Brian McLaren. Auch die Theologieprofessoren Leonard Sweet, Stanley Grenz und John Franke sowie Dallas Willard spielten damals schon eine wichtige Rolle.

Die Ergebnisse dieser Beratungen hinter den Kulissen wurden zunächst nicht im Klartext veröffentlicht; offenkundig waren sich die Verantwortlichen der Brisanz der Veränderungen in der Lehre und den Grundlagen des christlichen Glaubens bewußt und sahen die Gefahr, daß wachsame Gläubige der neuen Bewegung den Vorwurf der Irrlehre machen würden.

So wurde das neue „emergente“ Gedankengut zunächst in Form einer erfundenen Erzählung an die Öffentlichkeit gebracht: durch Brian McLaren 2001 erschienenen Buch „*A New Kind of Christian*“ („Eine neue Art von Christ“). Es wurde vom *Leadership Network* herausgegeben, und McLaren verweist darin offen darauf, daß viele dort geäußerten Gedanken den Gesprächen mit seinen Kollegen im *Terra Nova-Projekt* entspringen: „Ich empfinde, daß diese Seiten *unsere* besten Gedanken widerspiegeln, nicht nur meine eigenen“.

Kurze Zeit später zog sich das *Leadership Network* offiziell von der neu entstandenen Bewegung zurück, und 2001 wurde das Netzwerk *Emergent* (heute *Emergent Village*) gegründet, das als loser Zusammenschluß einer Gruppe von Aktivisten und Lehrern einen befruchtenden Einfluß auf den weiteren Kreis der *Emerging-Church*-Bewegung, wie sie bald genannt wurde, ausüben will. Das geschieht durch Konferenzen und Seminare, durch Bücher und nicht zuletzt durch das neue Medium der Internet-Blogs.

Die Emerging Church in den USA

In den USA gibt es noch vergleichsweise wenige überregional beachtete Gemeinschaften der *Emerging Church*, aber ihre Zahl und ihr Gewicht in der Kirchenszene nimmt zu. Prominente Sprecher wie Brian McLaren, Erwin McManus oder Rob Bell werden zu den wichtigsten christlichen Führern des Landes gezählt, und der sehr einflußreiche Soziologe George Barna sagt voraus, daß in weiterer Zukunft mehr als ein Drittel aller amerikanischen Christen in *Emerging-Church*-Gemeinden sein könnten.

Bezeichnend ist das große Interesse der abgefallenen liberalen Großkirchen an der *Emerging Church*; immer mehr Aktivisten von *Emergent Village* kommen aus solchen Großkirchen, die hier Chancen zur „Erneuerung“ wittern. Einige prominente Sprecher der *Emerging Church* sind inzwischen als Berater für den liberalen Nationalen Kirchenrat (NCC) in den USA tätig, und eine wachsende Publizistik und Schulungstätigkeit sorgt dafür, daß sich die neuen Lehren und Praktiken weiter ausbreiten.

Dabei muß beachtet werden, daß diese Strömung durchaus uneinheitlich ist und verschiedene Unterströmungen unterschieden werden können. Man kann mit Vorbehalten von einem „gemäßigten Flügel“ sprechen; dort werden die Gemeinden im Stil, Musik und Auftreten auf die postmoderne „Zielgruppe“ ausgerichtet, während sie von der Lehre her noch halbwegs im evangelikalen Spektrum bleiben (das allerdings selbst nicht biblisch gesund ist); hier finden sich einige recht große Gemeinden mit einem fest angestellten Pastor. Ihre nach außen noch evangelikal klingenden Bekenntnisse dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß viele Führer und noch mehr Gemeindeglieder von der Literatur der extremen *Emerging-Church*-Sprecher beeinflusst sind; es gibt bisher so gut wie keine lehrmäßigen Abgrenzungen innerhalb der „emergent conversation“.

Den weitaus größeren geistigen Einfluß übt der „radikale Flügel“ aus, der unter der Führung von McLaren, Sweet, Pagitt, Brewin und anderen, besonders aus der *Emergent Village*-Gruppe, steht. Er geht weit über taktische Anpassung von Gottesdienstkonzepten an eine postmoderne Zielgruppe hinaus und verkündigt grundlegende Veränderungen in der Lehre und dem Evangelium. Hier über-

wiegt die aus dem New Age bekannte Struktur eines dezentralen Netzwerkes von Kleingruppen ohne angestellten Pastor.

Diese gewichtigste Gruppe hat das postmoderne Gedankengut in ihre Lehre aufgenommen und im Grunde den Boden des biblischen Glaubens verlassen, um sich auf eine Reise in unbekanntes Neuland zu begeben. Dort lassen sich noch verschiedene Unterströmungen unterscheiden, u. a. eine Richtung, die ziemlich stark von ultracharismatischen Lehren des Dominionismus und der neuen Apostelbewegung beeinflusst sind (Frost, Hirsch, McManus).

Bekanntere Emerging-Church-Gemeinschaften in den USA sind u. a. *Cedar Ridge Community Church* (Cedar Ridge, MD; Brian McLaren); *Mosaic* (Los Angeles; Erwin McManus); *Vintage Faith Church* (Santa Cruz, CA; Dan Kimball); *Solomon's Porch* (Minneapolis; Doug Pagitt); *Mars Hill* (Grand Rapids; Rob Bell); *Quest* (Novato, CA; Dieter Zander); *ReIMAGINE!* (San Francisco, Mark Scandrette); *Tribe* (Hollywood; Rebecca Ver Straten McSparran); *Three Nails* (Pittsburgh; Holly Ann Rankin Zaher); *House of Mercy* (St. Paul; Debbie Blue); *Apex* (Las Vegas; Joe Boyd); *Axxess* (Arlington, TX; Brad Cecil); *Matthew's House* (Vista, CA; Jason Evans); *Quest* (Seattle; Dwight Friesen); *Christ the Community* (Yorba Linda, CA; Todd Hunter); *Vineyard Central* (Cincinnati; Kevin Rains); *Wicker Park Grace* (Chicago; Nanette Sawyer); *Church of the Apostles* (Seattle, WA; Karen M. Ward). Als Beispiel für den eher gemäßigten Flügel wäre *Mars Hill* in Seattle unter dem bekannten Pastor Mark Driscoll zu erwähnen.

2. Die Emerging Church als „postmoderne Kirche“ und das Gedankengut der weltlichen Postmoderne

Die Emerging-Church-Bewegung versteht sich ja als Vorhut der postmodernen Kirche oder Gemeinde des 21. Jahrhunderts. Ihre Anhänger haben sich das Ziel gesetzt, die „postmodernen“ Menschen, insbesondere die Generation der 16-30jährigen, anzusprechen.

Das ist an sich ja ein lobenswertes Ziel; das Gefährliche dabei ist, daß sie selbst von der postmodernen weltlichen Philosophie und Lebenshaltung geprägt sind, die ihr Lebensgefühl widerspiegelt - das Lebensgefühl von skeptischen jungen Menschen aus christlichen Elternhäusern, die selbst nie eine radikale Lebenswende und Wiedergeburt aus dem Heiligen Geist erlebt haben. Ihnen erscheint es so, als brächten die biblischen Lehren, der biblische Weg der Heiligung und Kreuzesnachfolge unerträgliche Enge und dogmatische Erstarrung mit sich; sie sind oberflächlich christianisierte Heiden, und daher fühlen sie sich zu der skeptischen, zweifelnden heidnischen Philosophie dieser Endzeit mehr hingezogen als zu der gesunden Lehre der Heiligen Schrift.

Was kennzeichnet das Denken der nachmodernen weltlichen Philosophen und Intellektuellen? Darüber sind dicke Bücher geschrieben worden; wir können hier nur einige Grundzüge dieser Strömung skizzieren. Die Postmoderne versteht sich als eine kritische Überwindung der „Moderne“. Darunter wird vor allem eine Denkweise verstanden, die von Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit geprägt wurde, von der Überzeugung, der Mensch könne alles mit seinem Verstand erkennen und auf allen Gebieten zu objektiven Feststellungen der Wahrheit kommen und so auch einen unbegrenzten Fortschritt des Wissens und der Zivilisation erreichen. Dieses Denken ist vor allem von der Aufklärung des 18. Jh. geformt worden und war bis in die zweite Hälfte des 20. Jh. hinein die vorherrschende Sicht der westlichen Intellektuellen. Es ist aus biblisch-geistlicher Sicht eine anmaßend Selbstüberschätzung der Menschenweisheit.

Doch was setzt dem das Denken der „Postmoderne“ entgegen? Den methodischen Zweifel, die systematische Leugnung jeglicher objektiv feststehenden und absoluten Wahrheit. In verschiedenen Schattierungen behaupten die Vordenker der Postmoderne, der Mensch sei so geprägt von seinen kulturellen Werten und Begrenzungen, daß jede Sicht der Wirklichkeit immer nur relativ sein müsse und keine objektiv feststellbare Wahrheit gefunden werden könne. Alles menschliche Denken entwickle sich in Form von „Geschichten“ bzw. „Erzählungen“ (*stories/narratives*), die alle subjektiv seien und immer auf ihre Begrenztheiten hinterfragt werden müßten. So zeigt sich postmodernes Denken u. a. in folgenden Merkmalen:

- * Kritik am Denken der „Moderne“ und seiner Vernunft- und Wissenschaftsgläubigkeit;
- * Öffnung für intellektuellen Zweifel, das Irrationale, Gefühle, Bilder, Symbolik, das Übernatürliche;
- * Ablehnung aller absoluten Wahrheiten und „dogmatischen“ Lehraussagen (*meta-narratives*);
- * Zweifel an der Fähigkeit der menschlichen Vernunft, Dinge zuverlässig zu erkennen;
- * hinterfragendes Auflösen aller „modernen“ Aussagen von Wahrheit („Dekonstruktion“ / *deconstruction*) und ihre Umdeutung in einem veränderten, nur noch relativen Bezugs- und Deutungsrahmen („Rekonstruktion“ / *reconstruction*; „Wiedererfinden“ / „*reinventing*“; „*reimagining*“);
- * Gespräch, offener Dialog und Erzählen von bedeutungsvollen Geschichten anstatt lehrhafter Vermittlung und Festsetzung von bestimmten Grundsätzen, Überzeugungen usw.;
- * Betonung der Erfahrung, des Gefühls, des Erlebnisses und der mystischen Eingebung gegenüber Lehre und Verstand;
- * Betonung des ehrlichen Sich-Selbst-Seins und des „authentischen“ (echten) Lebens gegenüber Normen und Geboten; existentialistische Lebenshaltung.

Das sind Denkweisen, Werte und Grundsätze, die zutiefst heidnisch sind und ihre Wurzeln in der griechischen Philosophie und in den antiken heidnischen Religionen haben. Sie leugnen, daß der Mensch durch Gottes Gnade sehr wohl objektive Wahrheit erkennen kann, und gehen zurück zu dem vernebelten mythischen Denken der Götzenreligionen. Sie sind keineswegs etwas Neues unter der Sonne; sie waren im 20. Jahrhundert bereits von Existentialisten, Hippies und New-Age-Anhängern propagiert worden.

Daß das nachchristliche Neuheidentum einen solchen Relativismus immer anziehender findet, hat nicht nur etwas mit dem offenkundiger werdenden Bankrott der weltlichen „Vernunftreligion“, des Rationalismus mit seiner naiven Wissenschaftsgläubigkeit, zu tun. Aus historischer Sicht kann der Skeptizismus der Postmoderne einfach als Verfalls- und Auflösungserscheinung einer im Niedergang befindlichen Zivilisation gedeutet werden.

Aber das allein wäre zu kurz gegriffen. Geistlich gesehen muß der Umstand bedacht werden, daß die Weltgeschichte mit immer rascheren Schritten auf das *Kommen des Antichristen* zugelenkt wird. Dieser Höhepunkt der widergöttlichen Entfaltung der Welt wird nach der Bibel begleitet von betrügerischen Prophetien und Wunderzeichen, von einer beispiellosen Welle des Okkultismus und Mystizismus, von der Abwertung jeglicher Wahrheit und zugleich von der Vorherrschaft der Lüge und des Vaters der Lüge:

„Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken, nur muß der, welcher jetzt zurückhält, erst aus dem Weg sein; und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr verzehren wird durch den Hauch seines Mundes, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft beseitigen wird, ihn, dessen Kommen aufgrund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, so daß sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“ (2Th 2,7-12)

Für den Eintritt in dieses Neue Zeitalter (New Age) des Antichristen bereitet der Gott und Fürst dieser Welt seine Anhänger vor, indem er sie zunehmend öffnet für Mystik, falsche Propheten und falsche Wunderzeichen. Die Religion und das Denken in der antichristlichen Endzeit müssen, wenn man die Bibel daraufhin studiert, offen sein für mystische Geistererfahrungen, Wunder und falsche „Botschaften von Gott“.

In diesem Sinn ist auch die Wende zur „Postmoderne“ geistlich gelenkt von dem „Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt“ (Eph 2,2). Die Preisgabe der Vernunft und der schrankenlose Relativismus bereiten das geistige Klima für *den Gesetzlosen* vor, der die Wahrheit in Lüge verkehrt und alle von Gott gegebenen Werte und Normen umstürzt und Zügellosigkeit, Ausschweifung und Verderbtheit zur Norm machen wird (2Th 2,3-7; 2Pt 2,10-22; Jud 4-19).

Es gibt noch einen anderen Gesichtspunkt, der für das Auftreten des postmodernen Denkens in der Endzeit geistlich bedeutsam ist: Wenn alle Wahrheit relativ ist, dann gibt es auch viele verschiedene Wege, die alle gleichberechtigt zu „Gott“ (sprich: zu dem „Gott“ dieser Welt) führen. Keine Religion, keine „Meta-Erzählung“ kann nach dieser weltlichen Ideologie beanspruchen, die volle und alleinige Wahrheit zu haben. Das führt dazu, daß der Anspruch der Bibel, das von Gott geoffenbarte Wort der Wahrheit zu sein, konsequent verworfen wird, ebenso der Anspruch unseres Herrn Jesus Christus: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!*“ (Joh 14,6).

Das Denken der Postmoderne ist also, geistlich gesehen, *eine radikal antichristliche Rebellion gegen Gottes Wahrheit*. Es ist antichristlich auch in dem Sinn, daß es die vom Satan vorangetriebene Einheit aller Weltreligionen fördert und ihr einen philosophischen Unterbau gibt. Die Postmoderne führt auf religiösem Gebiet logischerweise zur Gleichberechtigung aller religiösen Überzeugungen und darüber hinaus zur religiösen Einheit aufgrund einer gefälschten mystischen „Gottese Erfahrung“. Damit ist die Verbindung mit den verschiedenen New-Age-Lehren und die Zielrichtung auf die Welt-einheitsreligion der Hure Babylon vorgegeben.

Angesichts dieser Umstände ist es alarmierend, wenn Leute, die sich als „evangelikale Christen“ bezeichnen, das antichristliche, dem New Age verwandte weltliche Denken der Postmoderne zumindest in wichtigen Grundzügen übernehmen und in ihr „christliches“ Lehrgebäude einbauen. Sie tun dies nach ihrem Bekenntnis in der Absicht, dadurch den „postmodernen Menschen“ angemessen anzusprechen, aber sie sind dafür blind, daß diese „missionarische Anpassung“ nur möglich ist, indem das Fundament, der Kern des christlichen Glaubens preisgegeben wird. Wie aktuell ist die Warnung der Bibel, sich nicht auf die irreführenden Philosophien dieser Welt einzulassen: „*Habt acht, daß euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß!*“ (Kol 2,8)!

Der wahre, echte Glaube an Christus braucht keine „Neuerfindung“ oder Anpassung an die Wandlungen des Zeitgeistes. Er steht in klarem Gegensatz zum vernunftgläubigen Denken der Moderne wie auch zum relativierenden Denken der Postmoderne. Er findet seine unveränderliche Grundlage in der geoffenbarten Wahrheit der Heiligen Schrift, dem „*lebendigen Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt!*“ (1Pt 1,23). Der ewige Gott läßt sowohl den „modernen“ als auch den „postmodernen“ (wie auch zuvor schon den „prämodernen“) Menschen dieselbe Botschaft verkündigen: Jesus Christus, für uns gekreuzigt und auferweckt und verherrlicht zur Rechten Gottes.

Die Argumente, mit der die wahren Gläubigen ihren Zeitgenossen dieses Evangelium erklären, sollten selbstverständlich auf deren Denkweise eingehen, doch die Botschaft selbst ist ewig unveränderlich. Sie war immer schon für den natürlichen Menschen eine Torheit und ein Ärgernis (1Kor 1,18-31), und das gilt natürlich auch für die Menschen der Endzeit (2Tim 3,1-5) - aber sie ist immer noch für die, die Gott berufen hat, Gottes Kraft zur Errettung (1Kor 1,18-24). So kann die „Postmoderne“ für echte Christen niemals ein Vorwand dafür sein, die Grundlagen des Evangeliums oder der Gemeinde zu verändern.

3. Die neuen Lehren der Emerging-Church-Bewegung

Die Emerging Church beansprucht, einen „dritten Weg“ jenseits von konservativem Evangelikalismus und klassischem Liberalismus zu suchen; letztlich läuft das aber auf eine zeitgemäßere Spielart des Liberalismus hinaus.

Das Grundübel liegt in der Haltung zur Wahrheit der Heiligen Schrift: In der Emerging Church wird eine *massive Relativierung und Verfälschung der Wahrheit der Bibel* gelehrt, die nur noch als eine

große „Erzählung“ angesehen wird, nicht mehr als absolut wahres, feststehendes Offenbarungswort Gottes. Diese Verwerfung der Bibel als verbindliche Offenbarung Gottes wird unter dem Deckmantel der (liberal-bibelkritischen) „narrativen Theologie“ betrieben.

Die Emerging Church ist entscheidend geprägt von liberalen und neo-orthodoxen Irrlehrern. Dazu gehören Karl Barth und Jürgen Moltmann, zeitgenössische bibelkritische Theologen wie Norman T. Wright (anglikanischer Bischof von Durham) und Walter Brueggemann, sowie „postmoderne“ Theologen wie Stanley Grenz, John Franke, Robert Webber und Leonard Sweet.

Die Emerging Church baut ihre Lehren vom „gegenwärtigen Reich Gottes“ auf eine Umdeutung der Evangelien, die nicht mehr im Licht der Apostellehre gedeutet werden. Ihr „Evangelium“ ist nicht das von Paulus verkündigte Evangelium der Gnade, sondern ein verfälschtes „Evangelium vom Reich“, nachdem das „Reich Gottes“ jetzt schon gegenwärtig sei und auch Ungläubige und Angehörige anderer Religionen mit umfasse. Die biblische Lehre von der Sündenverderbnis des Menschen und vom stellvertretenden Sühnopfer wird verfälscht und eine Errettung von Menschen unabhängig von deren Umkehr und Glaube gelehrt. Unbekehrte seien schon in die Errettung einbezogen (Inklusivismus) und werden daher auch in die „Glaubensgemeinschaften“ (*communities of faith*) der Emerging Church mit aufgenommen.

Die meisten Sprecher der Emerging Church sehen ihr Ziel nicht darin, Menschen zur Bekehrung und zur ewigen Errettung zu rufen, sondern zu einem „Leben für Gott im Reich Gottes hier und jetzt“. Das umfaßt für sie auch das Eintreten für soziale Gerechtigkeit und die Armen und Randgruppen, für Umweltschutz und gegen alle Arten von Kolonialismus, für Feminismus, Homosexuelle und Immigranten.

Dabei sind linksliberale Autoren wie Tony Campolo, Ron Sider, Jim Wallis und Howard Yoder prägend; letztlich wird damit nur das liberaltheologische „soziale Evangelium“ neu aufgewärmt. Viele Emerging-Church-Gruppen engagieren sich in Sozialprojekten in den Städten, in denen sie leben, wobei sie z. T. auch für enge Zusammenarbeit und Verschmelzung mit weltlichen Organisationen offen sind und eine Evangeliumsverkündigung meiden. Sie wollen bewußt Teil der weltlichen Gemeinschaft sein und ihr dienen.

Damit verbunden ist eine *Ausrichtung auf die weltliche Kultur* und ein völlig verfälschtes Missionsverständnis, das von den liberal-ökumenischen Theologen Lesslie Newbigin und David Bosch übernommen wurde. Die Emerging Church spricht viel von „missionaler Gemeinde“ und „missionalem Leben“; dahinter steckt der Verzicht auf die biblisch gebotene Verkündigung des Evangeliums zugunsten eines der Welt dienenden Lebensstils. Man will einseitig durch ein „Vorleben“ und sozial nützliches Helfen und Beseitigen gesellschaftlicher Mißstände die Menschen gewinnen, obwohl die Bibel klar lehrt, daß wir das Wort des Evangeliums *verkündigen* müssen, damit Menschen zum Glauben kommen können (Röm 10,13-17).

Die allermeisten Führer der Emerging Church sind durch die verführerische Schule der *Charismatischen Bewegung* gegangen und wurden mit dem falschen Geist dieser Bewegung „getauft“; viele waren zuvor in Berührung mit John Wimber, „Vineyard“ und dem „Toronto-Segen“ gewesen, und charismatische Irrlehren und Praktiken finden sich auch in der Emerging Church wieder. Eine wichtige Vorläuferbewegung für die heutige postmoderne Szene war ohne Zweifel die Jesus-People-Bewegung in Amerika in den 70er Jahren des 20. Jh. (*Jesus movement*), deren verführerische und zersetzende Einflüsse über Wimber und die Vineyard-Bewegung ziemlich direkt in die Emerging Church münden.

Zwar bezeichnen sich die allermeisten Führer als „postcharismatisch“ und lehnen manche Praktiken und Lehren charismatischer Gemeinden ab, aber sie haben sich weder von der falschen „Geistestaufe“ noch von den falschen Gaben dieser Bewegung getrennt. Der unterschwellige Einfluß des charismatischen Verführungsgeistes ist vielfältig zu sehen.

Ein ganz entscheidender Einfluß geht von der *katholischen Mystik* aus. Man folgt hier den Tendenzen postmoderner weltlicher „Spiritualität“, die das Mystische und Geheimnisvolle, die Erfahrung des (angeblich) Göttlichen, das Ritual, die Bilder und Symbole sucht. So wird als Ersatz für das biblisch gesunde Leben des Glaubens, der Nachfolge und Hingabe an Christus eine letztlich heidnische „Spiritualität“ angeboten, die aus den vergifteten Quellen des Mönchtums und der mittelalterlichen

Kirche schöpft. Hier werden die auch im allgemeinen Evangelikalismus verbreiteten Einflüsse der „neuen Spiritualität“ wirksam.

Diese Strömung, die eindeutige Bezüge zum New Age und der heidnischen Mystik hat, geht u. a. auf die Irrlehren des Mönches „Bruder Laurentius/Lorenz“ sowie auf Thomas Merton zurück, einen katholischen Mönch, der Zen-Meditation studierte und sich ebenso als Buddhist wie als Christ sah. Nach ihm hat besonders der katholische Mystiker Henri Nouwen großen Einfluß bei Evangelikalen gehabt, ebenso der Mystiker und Quäker Richard Foster mit seiner *Renovare*-Bewegung sowie der Philosoph Dallas Willard.

Ein ebenfalls prägender Einfluß kommt von den Schriften von C. S. Lewis, die immer wieder zitiert werden. Die ökumenische, religionsvermischende Haltung von Lewis, seine unklare Haltung zur Bibel, zu Buße, Bekehrung und dem Sühnopfer Christi kommt der Einstellung der postmodernen Christen sehr entgegen. Aber auch katholische Theologen und Denker wie Küng, Chesterton, Guardini werden immer wieder angeführt.

Ein weiterer Grundzug der Emerging Church ist die *radikale Verweltlichung*. Man redet davon, daß die „moderne Aufspaltung in Heiliges und Säkulares überwunden werden“ müsse und beteuert laut: „Alles ist heilig!“ Man verkündet, daß die Kirche im Dialog mit der weltlichen Kultur stehen müsse und sich von dieser Kultur nicht abspalten dürfe, wenn sie „relevant“ bleiben wolle. Was aber in der Praxis geschieht, ist die hemmungslose Einführung unheiliger Weltelemente in das Leben der verfälschten „Kirche“.

Besonders gilt das auf dem Gebiet der Musik, wo alle möglichen neuen Spielarten der dämonischen Rock- und Popmusik (Techno, Hiphop, Rap) in die „Gottesdienste“ eingebaut werden, oft ohne Band, sondern nach Disco-Art durch „DJs“ (Disc-Jockeys) elektronisch gemixt und aufbereitet. Aber auch Filme und Videoclips, die weltliche oder pseudospirituelle darstellende Kunst, Gedichte auch ungläubiger „Künstler“ werden mit einbezogen. Viele Anhänger „emergenter Gemeinschaften“ führen ein völlig weltförmiges Leben mit dämonischer Pop- und Rockmusik, ungläubigen Freunden, mit Alkohol und z. T. auch Drogen und vorehelichem Zusammenleben.

Das wird gerechtfertigt damit, daß die Gemeinde „inkarnatorisch“ leben und sich mit der umgebenden Welt eng verbinden müsse. Ganz praktisch streben die größtenteils unbekehrten Anhänger dieser Strömung danach, „authentisch“ ihr sündiges, weltförmiges Leben weiterleben zu können und keinen „künstlichen Gegensatz“ zwischen ihrem Disco-Alltag und dem Gemeindeleben aushalten zu müssen. Auch in Gemeindeveranstaltungen wird z. T. Alkohol ausgeschenkt und geraucht; ja, manche besonders „inkarnatorischen“ Gemeinden treffen sich bewußt in Bars und Nachtclubs zu ihren verkehrten „Gottesdiensten“.

Ungläubige werden aufgefordert, bei den „Aktionen“ und der „Anbetung“ dieser Gemeinschaften mitzumachen und Gott auch das zu bringen, was sie gerne möchten. Man will Ungläubige bewußt in die Gemeinschaft aufnehmen und erwartet, daß sie durch die Erfahrung des gemeinsamen Lebens allmählich zu „Jüngern“ bzw. „Nachfolgern von Jesus“ werden; so lauten die Begriffe in der Emerging Church, wo man den biblischen Begriff „Gläubige“ auffallend vermeidet.

Ein wichtiges Element der neuen Kirchenbewegung kommt schon in ihrem Namen zum Ausdruck: Die meisten ihrer Sprecher stützen sich bei ihrer Strategie auf die *weltliche Systemtheorie und Emergenzlehre*, die eine geheimnisvolle Höherentwicklung komplexer Systeme unter bestimmten Bedingungen behauptet. Diese Lehre ist pseudowissenschaftlich und steht in enger Verbindung mit dem Denken der New-Age-Bewegung, des Taoismus und der buddhistischen und hinduistischen Mystik. Sie setzt das antigöttliche Weltbild der Evolutionslehre voraus, zu der sich auch viele Emerging-Church-Sprecher offen bekennen.

In völlig unbiblicher Weise sehen sie die Gemeinde als ein selbstorganisierendes spontanes System, das sich unter den neuen Umweltbedingungen (Postmoderne, „neues Zeitalter“) in einem kritischen Zustand befinde und auf einen evolutionären „Sprung“ zusteure, auf die Emergenz einer neuen, höheren Stufe von Kirche. Diese Lehre ist, wie wir im nächsten Abschnitt noch zeigen werden, das Einfallstor für antichristliches, esoterisches Gedankengut.

In ihrer Gemeindestruktur geht die Emerging Church größtenteils Wege, die den Megagemeinden à la Willow Creek direkt entgegengesetzt sind. Es gibt zwar in den USA auch einige große Gemeinden

mit Pastoren, aber überwiegend sind die Gemeinschaften sehr dezentral, oft ohne Pastor; man zieht organische Kleingruppen vor, die sich je nach Bedürfnis treffen, manche mehrmals wöchentlich, andere nur einmal im Monat. Zahlenmäßiges Wachstum wird nicht unbedingt angestrebt.

Diese Betonung der Kleingruppen entspricht den New-Age-Lehren, wie man eine „Transformation“ in ein „neues Paradigma“ am besten zustande bringt. Dasselbe gilt für das neue Konzept von Leitern, die betont unautoritär aus dem Hintergrund führen sollen und als dienende Helfer („*servant leaders*“) auftreten, die den anderen „Lernprozesse ermöglichen“ („*facilitators*“) und sie „befähigen“ sollen („*empowering*“).

Lehre und Verkündigung werden in vielen Gruppen sehr klein geschrieben, an die Stelle der Verkündigung treten oft der Austausch oder Zeugnisse. Manche solche Gruppen haben einmal in der Woche oder im Monat ein gemeinsames größeres Treffen.

Oberflächlich betrachtet klingen manche Aussagen der Emerging-Church-Sprecher über Gemeindestruktur biblischer als die Modelle der Megagemeinden - aber im Grunde sind sie weit von biblischer Gemeinde entfernt, weil sie wesentliche Elemente mißachten, so die Gemeindezucht und Absonderung von Ungläubigen, die zentrale Rolle von Lehre und Wortverkündigung, und die biblische Aufseherschaft durch Älteste. Dagegen gewinnen unbiblische Strukturen wie klosterähnliche Lebensgemeinschaften an Anziehungskraft.

4. Die Kirche des neuen Zeitalters breitet sich aus

Zum Abschluß unseres Überblicks wollen wir noch versuchen, die Entwicklung der Emerging-Church-Bewegung einzuschätzen und einen Blick auf die Situation in den deutschsprachigen Ländern zu werfen. Das ist nicht leicht, weil es wenig zusammenfassende Untersuchungen gibt und viele Informationen selbst Insidern nicht ohne weiteres zugänglich sind.

Wer meint, die Emerging Church sei eine kurzlebige Modeerscheinung, die bald wieder von der Szene verschwinden wird, unterschätzt die Gefährlichkeit dieser Bewegung. *Es ist zu befürchten, daß sie vor allem unter der jüngeren Generation von Evangelikalen rasch an Einfluß gewinnen wird* und daß die postmoderne Relativierung in bezug auf die Bibel und das Evangelium weiter um sich greifen wird.

Das Gedankengut dieser Bewegung hat eine besondere Anziehungskraft für nicht klar bekehrte „Christen“ der zweiten oder dritten Generation mit intellektuellen Ansprüchen, die vom Zeitgeist statt vom Heiligen Geist geprägt wurden, die nie wirklich Buße getan haben und der Welt und den in ihr herrschenden Begierden nicht entflohen sind. Für sie ist die Anpassung an den Zeitgeist und die Auflösung der „unbequemen“ Aussagen des biblischen Evangeliums attraktiv und verführerisch. Die Irrlehren der Emerging Church kommen dem entgegen, was die postmodernen religiösen Menschen ohnehin glauben.

Viele der von jüngeren Leuten ins Leben gerufenen „spirituellen Gemeinschaften“ haben sehr wahrscheinlich wenig Aussicht, mehr als zehn Jahre zu überleben. Sie können eingehen, ihre Gestalt und ihren Namen wechseln, zu neuen Gruppen mutieren, von Kirchen (vielleicht bald der katholischen) aufgesogen werden.

Die ganze Bewegung trägt ja Übergangscharakter und wird sicherlich zu noch schlimmeren Irrtümern hin „emergieren“; sie wird irgendwann mit einfließen in die künftige Welteinheitsreligion. In jedem Fall aber steht zu befürchten, daß die heidnische Lehre und der weltliche Lebensstil, die durch diese Bewegung verbreitet werden, manchen schlimmen Schaden unter der jüngeren Generation, auch unter der Jugend biblischer Gemeinden anrichtet. In der Endzeit sterben die verführerischen Irrtümer nicht aus, sondern sie fressen um sich wie ein Krebsgeschwür (2Tim 2,17).

5. Die Emerging-Church-Strömung im deutschsprachigen Raum

Auch im deutschsprachigen Raum gab es schon vor mehreren Jahren Ansätze zu alternativen „post-modernen“ Gemeinschaften im Sinne der Emerging Church. Es ist schwierig, diese Ansätze richtig zu beschreiben, weil es darüber noch wenig zugängliches Material von Beteiligten oder gar Studien von Außenstehenden gibt.

Die „Jesus Freaks“

Eine besondere Rolle spielen sicherlich die „Jesus Freaks“, die 1991 von Martin Dreyer gegründet wurden und bei denen Elemente der Emerging-Church-Bewegung deutlich erkennbar sind. Dreyer selbst kommt aus der „evangelikal-charismatischen“ Anskar-Kirche in Hamburg, wo er nach einer Ausbildung 1993 zum Pastor ordiniert wurde.

Charakteristisch für die „Jesus Freaks“ ist die ungebrochene Einbeziehung der unreinen und sündigen weltlichen „Jugendkultur“, der weltlichen Rockmusik und des dazugehörigen „ausgeflipten“ Lebensstils in ihr verbogenes Verständnis von „Christsein“, das sich deutlich an der „Jesus People“-Hippiebewegung nach 1967 orientiert. Dazu gehört z. B. auch, daß Abendmahlsliturgien „gerappt“ werden (ein dämonisierter, getrieben-unnatürlicher Sprechgesang) oder daß „Trash-Metal-Lobpreislieder“ gesungen werden. Die gotteslästerliche Sprache der „Freaks“ und ihr übler Umgang mit dem Namen des Herrn der Herren sind weithin bekannt geworden durch die berüchtigte „Volxbibel“, die vor allem von Martin Dreyer verantwortet wird. Unter diesen irreführenden jungen Leuten wirkt ein Geist der Finsternis, der sich in Lichtsgestalt verstellt.

Den Einfluß dieser inzwischen international auftretenden Bewegung zeigt das jährliche „Freakstock“-Festival, das mit über 8.000 Besuchern zu den größten „christlichen“ Festivals in Europa zählt. Es soll schon um die 100 Freaks-Gemeinschaften im deutschsprachigen Raum geben. Einige Beteiligte der neu formierten Emerging-Church-Bewegung in Deutschland kommen von den „Jesus Freaks“.

Die Emerging Church gewinnt an Einfluß

Andere Ansätze, die sich zumindest für die Emerging Church öffnen bzw. ihr nahestehen, sind in den Büchern von Schäfer und Faix/Weißenborn beschrieben: teils landeskirchliche und freikirchliche „Jugendkirchen“, teils komunitär lebende Gruppen wie die „Convers“-Gemeinschaft in Dresden. Die Kubik-Gemeinschaft in Karlsruhe (Daniel Ehniß; Mark Reichmann) entspricht ziemlich genau dem Emerging-Church-Konzept, und es gibt sicherlich schon manche anderen Ansätze, die in diese Richtung gehen (z. B. EPIC Münster, Stefan Lingott). Dazu gehören (den Beiträgen in „ZeitGeist“ und anderen Quellen nach zu schließen) auch die Jugendarbeit des „Christus-Treffs“ Marburg, Projekte im CVJM Essen (e/motion; Christa Brudereck), gewisse Hausgemeinden, Hauszellengemeinden (etwa die Zellgemeinde Bremen; Pastor Jens Stangenberg; Tobias Künkel) oder „organische Gemeinden“.

Zum weiteren Kreis der Emerging Church können sicherlich auch Gemeinden wie Kraftwerk Dresden (Dierk Müller, Karsten Wolff) oder die (landeskirchliche) Elia-Gemeinschaft in Erlangen (Peter Aschoff) und die FeG Rebland (Detlef Kühlein) gerechnet werden. „Emergentes Gedankengut“ wird auch von der Akademie für Leiterschaft Ditzingen (Werkstatt für Gemeindeaufbau) im Internet verbreitet. Verwandte Lehren werden z. B. von *DAWN Europe* und vom *Institut für Gemeindebau und Weltmission* vertreten.

Ein einflußreicher Befürworter der Emerging Church ist der Missionswissenschaftler Prof. Johannes Reimer (Bibelschule Wiedenest), der selbst eine Gemeinde nach dem Vorbild der Emerging Church gegründet hat (Evangelische Freie Gemeinde Brüchermühle) und durch Vorträge diese Lehren verbreitet. Tobias Faix, Dozent am Marburger Bibelseminar, gehört ebenfalls zu den bekannten Befürwortern der Emerging Church.

Der Theologe Fabian Vogt hat einige Grundlehren dieser Bewegung in Anlehnung an Kester Brewins Buch bekannt gemacht. Bekannte Sprecher der Emerging Church wurden und werden in der auch sonst für die Verbreitung von Irrlehren (neue Spiritualität) bekannten Zeitschrift „aufatmen“ des Redakteurs und Pastors Ulrich Eggers vorgestellt. Ein Forum für die deutsche Emerging Church-Bewegung ist Emergent Deutschland.

Bücher mit Lehren der Emerging Church erschienen vor allem in dem aus der Gemeindegrowthbewegung bekannten C&P Verlag Emmelsbüll (teilweise in Kooperation mit Gerth Medien Aslar), aber auch in angesehenen evangelikalen Verlagen wie Brunnen (Rob Bell) und Brockhaus (David Schäfer). Im Herbst 2007 wurden Brian McLaren und Jason Clark nach Deutschland eingeladen und konnten dort das verführerische Gedankengut der Emerging Church auf zwei Tagungen ausbreiten.

Es ist bezeichnend, daß die Tagungen nicht nur von *Emergent Deutschland* veranstaltet wurden, sondern auch von der „Koalition für Evangelisation“, einer evangelikalen Organisation, der führende Vertreter der deutschen Evangelikalen angehören. Außerdem wurde die Tagung in Hamburg von der Charismatischen Gemeindeerneuerung in der Evangelischen Kirche und dem Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung der Universität Greifswald (Prof. Michael Herbst) mit ausgerichtet; die Tagung in Marburg trugen das Theologische Seminar Tabor und das Marburger Bibelseminar mit.

„ZeitGeist“: Eine Selbstdarstellung der deutschen Emerging Church

Die erste größere deutschsprachige Buchveröffentlichung aus den Reihen der Emerging-Church-Strömung ist das Buch *ZeitGeist*, herausgegeben von den beiden Marburger Theologen Tobias Faix und Thomas Weißenborn (Marburg [Francke] 2007). Dort werden manche „emergente“ Gemeindeinitiativen vorgestellt und die verführerischen „postmodernen“ Denkmuster vertreten.

Das tritt z. B. bei Tobias Faix hervor, wenn er die Bedeutung der biblischen Lehre relativiert und für „gegenseitige Toleranz“ plädiert, sowohl im „interreligiösen Dialog“ als auch unter Christen, im Dialog „der verschiedenen Meinungen und Gottesvorstellungen“ (78).

Tobias Künkler empfiehlt die Einführung postmoderner Denkweisen in die Gemeinde, die letztlich dem New Age entsprechen: Er redet von ganzheitlichem und systemischem Denken; man soll „in Netzwerken“ denken, „organisch und vernetzt“; man erprobt „nicht-lineares, zirkuläres und systemisches Denken“. Er plädiert für „die Wiederentdeckung des Symbolischen und des Geheimnisvollen (...) (z. B. des kosmischen Christus)“ (22) - der „kosmische Christus“ ist aber eine antichristliche New-Age-Gestalt, die u. a. von Matthew Fox propagiert wird.

Ganz ähnlich sieht Christina Brudereck in der postmodernen Suche ungläubiger Menschen nach nichtchristlicher „Spiritualität“ etwas Positives, womöglich von Gott Gegebenes und fragt: „(...) was wäre eigentlich, wenn wir annehmen würden, daß auch der Zeitgeist weht, wie Gott will? (...) Was wäre, wenn das, was manche für einen spleenigen, ‚esomäßigen‘ [d. h. esoterischen, RE] Vogel halten, der Heilige Geist wäre? Und die spirituellen Zeichen Vorboten einer Verwandlung? Einer Gottesbewegung?“ (30).

Das sind, biblisch-geistlich gesehen, Vorzeichen des kommenden Antichristen, und Brudereck selbst vertritt offenkundig nicht das biblische Evangelium, sondern ein verfälschtes „Evangelium des Neuen Zeitalters“. Ihre esoterischen New-Age-Ansichten offenbart sie auf ihrer Webseite anlässlich ihres Romans „Chandani“ über einen darin vorkommenden Falken: „Ich persönlich habe den Falken auf meiner eigenen spirituellen Reise entdeckt. Seine edle Haltung und seine Gabe, Details genau zu sehen, faszinieren mich. Mystisch wird er „Vermittler aus der Anderswelt“ genannt, der wie Christus menschlich nah und gottvoll heilig ist. Diese Idee beseelt mich.“

Mike Bischoff wirbt für die „kontemplative“ Frömmigkeit von Richard Foster und *Renovare* (114) und vertritt den postmodernen Relativismus im Bibelverständnis, eine „Theologie der offenen Systeme“: „Viele postmodernen Denker haben nun die Idee einer sogenannten ‚Metaerzählung‘, also eines übergeordneten geschlossenen Rahmens abgelehnt. Dieser Gedanke kann Furcht und Unsicherheit auslösen, trifft aber meines Erachtens den Kern des biblischen Selbstverständnisses“ (115).

In dem Buch finden wir auch Werbung für die „Micha-Initiative“, mit der die Weltweite Evangelische Allianz sich in ein völlig verkehrtes Bündnis mit den antichristlichen Vereinten Nationen begibt und sich im Sinne des liberalen „sozialen Evangeliums“ für „Gerechtigkeit in dieser Welt“ einsetzt (229-233).

Schwerwiegend ist, daß das von New-Age-Irrlehren durchsetzte Buch von Kester Brewin, *Der Jesus-Faktor*, von einigen Autoren ohne Einschränkung empfohlen wird (z. B. von Faix, Ehniß, Künkler, „Storch“, Sikinger). Lediglich Thomas Weißenborn setzt sich kritisch mit gewissen Lehren von McLaren und Brewin auseinander (162-167); er scheint ähnlich wie Mark Driscoll eher eine „gemäßigt-reformierte“ Fassung der Emerging Church zu vertreten (die allerdings aus bibeltreuer Sicht ebenfalls nicht akzeptabel ist).

Die Emerging-Church-Bewegung in der Schweiz

In der Schweiz wurde am 18./19. November 2006 der Emerging-Church-Sprecher Erwin R. McManus zu einem Jugendleiterkongreß *newleaders.ch* in die Schweiz eingeladen. Veranstalter waren der Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen (BESJ), Young Leaders.ch, die Jugend der Schweizerischen Evangelischen Allianz, die Bewegung Plus, die Evangelischen Täufergemeinden und die Chrischona-Gemeinden CH.

Wenn man die bibeltreue Vergangenheit des Chrischonawerkes kennt, ist es erschreckend und traurig, daß die jetzige Führung des Werkes ganz offensichtlich das verführerische Gedankengut der Emerging-Church-Bewegung in vielem übernommen hat. Das ist aus der Tatsache ersichtlich, daß von der Chrischona Schweiz das von Irrlehren durchsetzte Buch von Rob Bell, *Jesus unplugged*, 2006 als Weihnachtsgabe an alle Prediger des Werkes versandt wurde. Auch in der Schweiz gilt, daß viele charismatische und evangelikale Gemeinden und Werke, besonders solche, die durch jüngere intellektuelle Leiter geführt werden, anfällig für die vordringenden emergenten Irrlehren sind, deren zerstörerisches Werk erst begonnen hat.

Einer der aktivsten Förderer der Emerging Church in der Schweiz, der ehemalige FEG-Prediger Reinhold Scharnowski, meint dazu auf seinem englischen Webtagebuch (Blog): *„Die kleine Schweiz, die viele als zurückhaltend gegenüber Veränderungen und als traditionell beurteilen, hat in den letzten Jahren viele innovative Bewegungen und Ideen hervorgebracht. Sie ist sozusagen zum Testland geworden [bezüglich Akzeptanz der Emerging-Lehren, RE]“*.

Scharnowski macht auf seinem Blog klar, daß er seinen „ererbten evangelikalen Glauben mit charismatischer Verzierung“ abgestreift habe, das „fundamentalistisch-evangelikale Kleid“ sei ihm zu eng geworden. Er baut an Netzwerken zur Gründung von „missionalen und inkarnatorischen“ Gemeinden und ist der europäische Leiter von DAWN (Discipling A Whole Nation), einem weltweiten Netzwerk zur Entwicklung evangelistischer Strategien und zur Transformation ganzer Nationen.

In der Schweiz arbeitet DAWN unter dem Namen FOCUSUISSE. Die Zielsetzung besteht in der „evangelistischen Durchdringung der Schweiz und Anregung zur Gründung und zum Bau von Gemeinden, die für die postmoderne Gesellschaft relevant sind“. Nach über 20 Jahren als Prediger in Freikirchen baue er heute an einem Hauskirchen-Netzwerk in der Region Thun.

Scharnowski hat 2006 den „ersten Kongreß für Gemeinde-Innovation“ organisiert und durchgeführt „mit dem Ziel, missionaler und innovativer Gemeinde eine Plattform und einen Diskussionsrahmen zu geben“. Hauptreferent war der Emerging-Church-Sprecher Alan Hirsch (Australien). In seinem Webblog kommen viele der führenden Vertreter der EMC zur Sprache, u. a. Leonard Sweet, Brian McLaren und Andrew Jones. Als „wahren Augenöffner“ bezeichnet er ein Buch des katholischen Mystikers Anselm Grün. Mit Begeisterung berichtet er von Rainero Cantalamessa, den er anlässlich eines London-Besuches in der Kirche von Nicky Gumbel (Alpha-Kurs) predigen hörte. Der katholische Priester ist ein Leiter der katholischen charismatischen Erneuerung und Prediger des päpstlichen Haushaltes im Vatikan.

Aus der FEG Steffisburg (ehemalige Gemeinde von Pfr. Scharnowski) entstand die Jugendbewegung *X-Stream*. Seit Herbst 2007 werden gottesdienstähnliche Veranstaltungen im Emerging-Stil gehalten: „Sunday Plaza“. Diese finden in einem gemieteten Gebäude mit Restaurant und Bar statt. Bestandteile dieser „Gottesdienste“ sind Workshops (nach dem Muster von Hirsch und Frost), Art Gallery

(Plattform für junge Künstler und für Kreativität), Bar / Lounge (immer geöffnet), Stillerraum (von Kerzen und rotem Licht erfüllter Raum mit Liegematten zur Meditation), im Nebenraum bietet ein Team prophetisches Gebet und Gebet für Heilung an, Game Corner (diverse Spiele, Playstation). Der letzte Teil ist das gemeinsame Plenum (ca. 30 min.) mit den Bestandteilen *x-porter* (neue Gesichter werden porträtiert, Ferienfotos gezeigt, Erlebnisberichte weitergegeben) und *Contemplatio* (Konzentration auf Gott, stiller meditativer Abschluß z. B. mit einem Gedicht eines Mitarbeiters, mit Videoclips oder gemeinsam gesprochenem Segensgebet aus dem 5. Jahrhundert).

Eine zentrale Persönlichkeit von X-Stream ist Mike Bischoff. Laut seinem Blog war er als Studienleiter beim IGW tätig und ist auch weiterhin dort engagiert. 2005 war er am ersten Seminar in der Schweiz über „Emerging Church“ (IGW Basel) beteiligt. Seine Vorstellungen der Emerging-Spiritualität werden offensichtlich bei X-Stream umgesetzt.

Das Netzwerk der Jugendarbeit verschiedener Schweizer Freikirchen nennt sich *young-people.ch*. Dazu gehören die FEG (Freie evangelische Gemeinden), Chrischona, VFVG (Vereinigung Freier Missions-Gemeinden), ETG (Evangelische Täufer-Gemeinden), Mennoniten, „inAktion“ Wiedenest, Youth Alliance (Schweizerische Evangelische Allianz). Auf dieser Internetseite werden diverse Emerging-Leiter und ihre Bücher weiterempfohlen. Die ISTL-Leiterschulung, gegründet von dem Charismatiker Heinz Strupler, organisierte im September 2007 einen zweitägigen Kongreß mit Erwin McManus in einem Saal der Heilsarmee in Zürich. Über 250 vornehmlich junge Leiter (Jungpastoren) und Leiterinnen nahmen teil.

Insgesamt steht die Entwicklung der Emerging-Church-Bewegung im deutschsprachigen Raum erst am Anfang, aber es ist zu befürchten, daß ihr Einfluß rasch größer werden wird, nicht zuletzt weil auch bei uns in der Gemeindegrowthsbewegung und der Charismatische Bewegung sowie den Großkirchen ein großes Potential von möglichen Interessenten für diesen falschen „Dritten Weg“ vorhanden ist.

6. Ein Einblick in das Lebensgefühl einer abgedrifteten Generation

Mehr als viele Analysen mag vielleicht das Bekenntnis eines jungen Mannes aus der deutschen Emerging-Church-Szene zeigen, was die jungen Anhänger dieser Strömung bewegt und wo sie innerlich stehen (halbfette Hervorhebungen von RE):

Unser Denken ist anders

Pluralismus ist normal und nicht angstbesetzt. Traditionen werden radikal in Frage gestellt, nach ihrer Relevanz bewertet und aussortiert, was nicht paßt. Bibel, Kirche, Theologie, Wahrheit und Ethik gehören dazu. Alles ist relativ. Wahr ist nur, was ich erleben und anfassen kann. Es gibt viele Religionen, die ihren Platz in der Welt haben. Wir können zwar alles wissen, aber irgendwann hat Wissen keinen Reiz mehr. Dann beginnt die neue Suche nach dem, was relevant ist, nach Leben, Sinn, Erfüllung, Transzendenz, denn wir haben gerade keine Werte mehr. Wir wollen gute - zur Not auch alte - Werte zurückerobern und frisch leben.

Unser Lifestyle ist anders

Wir fühlen uns zugehörig, wenn etwas relevant ist. Verbindlichkeit gegenüber Institutionen und Ideologien ist vorbei. Greenpeace hat mehr Autorität als der Papst. Ökoaktivismus erscheint uns geistlicher und wichtiger als viele Gottesdienste. (...) Wir leben exzessiv und gleichzeitig bewusst: totale Party, Grenzerfahrungen und Müsli nach dem Joggen. Wir sind pragmatisch und sehnen uns gleichzeitig nach Erfüllung, die den Pragmatismus überwindet: Sinn, Ganzheitlichkeit, Klarheit, Überzeugungen. Pragmatismus kann nicht alles sein, aber klare Überzeugungen gibt's auch keine mehr. (...)

Unser Gottesbild ist anders

Wir haben keine Angst mehr. Wir brauchen nicht von einem negativen Gottesbild befreit zu werden. Gott ist für uns. Gott ist gut, positiv, manchmal harmlos. Wir sehen Gott als Partner

und Gegenüber. Der Heilige Geist wird nicht mehr übersehen. Gott ist trinitarisch und damit voll multitaskingfähig. Er ist da, real, nah und fern.

Unser Selbstbild ist anders

Wir stehen im Mittelpunkt. Alle finden uns wichtig - zumindest als Konsumenten. Wir sind egoistisch - frech geht vor. Wir nehmen unser Schicksal selbst in die Hand. Wir sind selbstbewusst und wollen gesehen werden. Wir fühlen uns von Gott geliebt.

Unsere Weltsicht ist anders

Da draußen ist nicht die böse Welt - es ist einfach die Welt um uns herum. Wir sind gerne Teil dieser Welt und nicht von ihr getrennt. Wir gehören zur globalen Jugendkultur, sind zeitgeistkompatibel.

Unsere Art Bibel zu lesen ist anders

Sie ist die große Geschichte Gottes mit den Menschen. Sie legt mich aus - und weniger ich sie. Sie ist kein Steinbruch für theologische Akrobatiken und keine ethische Gebrauchsanweisung für das Leben.

Unsere Spiritualität ist anders

Wir wollen Spiritualität. In neuen Formen. Wir wollen unser Leben mit anderen gemeinsam leben und gleichzeitig unserer Individualität Ausdruck verleihen. Wir haben keine Berührungspunkte gegenüber anderen geistlichen Traditionen. Wir integrieren Spiritualität von außerhalb des Christentums in Formen von Meditation, Sinnlichkeit, Ästhetik, Lifestyle.

Unsere Vorstellung von Kirche ist anders

Wir wollen Kirche gemeinsam gestalten, weiterentwickeln und relevant leben. Diese Kirche ist zeitgemäß, inkarnatorisch, missionarisch, in der Welt, flexibel, gabenorientiert, pragmatisch, ehrlich, ganzheitlich, sinnlich, gastfreundlich, spirituell, neoliturgisch, politisch, diakonisch. Sie braucht keine Hierarchie und auch keine Konfession.

Unsere Glaubensüberzeugungen sind anders

Wir glauben an die Schöpfung und die Evolution. Wir glauben, dass Menschen durch Jesus zu Gott kommen - und manche auch anders. Wir brauchen keine Hölle, um an den Himmel zu glauben. Und wir brauchen sie auch nicht, um Menschen für Jesus zu begeistern. Wir sind nicht mehr konfessionell. Wer glaubt, wird an seinem Herzen erkannt, nicht an seinem Dogma. Wir denken nicht in Konfessionen, sondern in Bewegungen und Netzwerken. Eine wissenschaftliche, apologetische, verwaltende Theologie ist uns suspekt und wir verzichten auf den Kampf um absolute Wahrheiten.

Wir sehen in diesen offenen Worten, daß hier der Abfall vom biblischen Glauben in einer Offenheit und Schärfe vollzogen wurde, die erschrecken läßt, die uns aber angesichts der vorrückenden Endzeit nicht verwundern darf. Solche verblendeten jungen Menschen sind nicht nur nicht wiedergeboren; sie haben sich von der einzigen Quelle der Wahrheit und des Heils abgewandt und sind in die heidnische Religiosität zurückgegangen. Sie schwimmen in dem mächtigen Sog mit, der in die Welt-einheitsreligion der Hure Babylon führt. Und es steht zu fürchten, daß viele - nicht nur jüngere - Evangelikale ihnen in absehbarer Zukunft nachfolgen werden.

B. „Gesellschaftstransformation“ und „missionale Gemeinde“: Trends der deutschsprachigen emergenten Bewegung

In diesem Abschnitt wollen wir nach dem ersten Überblick in Teil A einige Besonderheiten der emergenten Bewegung, vor allem im deutschsprachigen Raum, näher beleuchten. Eine dieser Besonderheiten besteht darin, daß die emergente Bewegung sich als Teil der wesentlich umfassenderen Strömung der „missionalen Theologie“ versteht und es von daher viele Beziehungen und Überschneidungen zu evangelikalischen Gemeindebewegungen gibt, die sich nicht als emergent verstehen, wohl aber sich zur „Missio Dei“ und zum „missionalen Gemeindeverständnis“ bekennen. Dieser Abschnitt ist dem Buch *Zerstörerisches Wachstum* entnommen, wo auch alle Nachweise zu finden sind.

1. Die Verflechtungen der emergenten Bewegung mit der missionalen Bewegung und Theologie

Wenn wir im folgenden von „missionalen“ Strömungen und Lehren bzw. Irrlehren sprechen, dann bedeutet das, daß folgende Elemente gelehrt bzw. praktiziert werden:

- * die falsche Lehre, daß in der heutigen Zeit ganze Völker zu Jüngern gemacht werden sollen, anstatt Einzelne aus der Welt herauszurufen;
- * die falsche Lehre, daß das Reich Gottes heute schon außerhalb der Gemeinde in der Welt gegenwärtig sei und die Gemeinde berufen sei, an der Ausbreitung des Reiches Gottes in der Welt auf andere Weise als durch Evangelisation mitzuwirken (z.B. durch sozialpolitisches Engagement, durch „zeichenhafte“ Lebensweise und Aktionen, durch Zusammenarbeit mit weltlichen Institutionen; „gesellschaftsrelevanter Gemeindebau“; „Gesellschaftstransformation“);
- * die falsche Lehre, daß es eine „Mission Gottes“ (*missio dei*) in der Welt gebe, die über Evangelisation hinausgeht, daß Gott bereits in der Welt, in den Kulturen und Religionen der Welt „erlösend“ handle und die Gemeinde den Auftrag habe, an der Mission Gottes in der Welt durch Transformation der Gesellschaft und Kultur und durch „Weltveränderung“ teilzuhaben;
- * die falsche Lehre der *Kontextualisierung*, nach der die Botschaft des Evangeliums und die Struktur und das Leben der Gemeinde an die jeweils vorherrschende heidnisch-weltliche „Kultur“ angepaßt und „inkarniert“ werden müßte, daß die Gemeinde „kulturrelevant“ sein müsse;
- * die falsche Lehre, daß die Gemeinde ausschließlich für die Mission und für die Welt da sei (anstatt für Gott als heilige Priesterschaft zur Verfügung zu stehen), daß die Gemeinde sich für die Welt, insbesondere für die „Armen und Entrechteten“, für ganze Städte aufopfern solle und sich dazu an sozialen und politischen Aktionen gegen Armut und für Gerechtigkeit zu beteiligen habe (UNO-Millenniumsziele, PEACE-Plan, Micha-Initiative; „holistische“, „ganzheitliche“ Mission).

Von „missionalen Lehren“ und „missionaler Gemeindebewegung“ sprechen wir dort, wo diese Elemente auftreten.

Die Ausbreitung missionalen Gedankenguts im deutschen Evangelikalismus

Diese verführerischen Lehren, die ihren Ursprung in den Irrtümern der katholischen Kirche und der ökumenischen Weltbewegung haben, haben sich in den letzten 30 Jahren mit erschreckender Geschwindigkeit unter den Evangelikalen im deutschsprachigen Raum ausgebreitet. Sie sind nicht nur durch die Gemeindegrowthsbewegung im engeren Sinn verbreitet worden, sondern auch durch evangelikale Führer im Rahmen der Weltallianz und der Lausanner Bewegung, sowie durch evangelikale Theologen und Missiologen im Rahmen der jeweiligen internationalen und nationalen Fachvereinigungen.

Im Laufe des 20. Jahrhunderts, besonders in seiner zweiten Hälfte, hat die Entwicklung des liberal und weltförmig geprägten Neo-Evangelikalismus der USA einen immer stärkeren Einfluß auf die deutschsprachigen Evangelikalen gehabt. Kamen früher neue Trends aus Amerika mit etwa zehn Jahren Verspätung in Deutschland an, sind heute solche Trends oft schon ein, zwei Jahre später auch in Europa und bei uns wirksam.

Die verführerischen Einflüsse aus Übersee verbinden sich dabei mit den entsprechenden einheimischen Strömungen, die im Pietismus und den Freikirchen ohnehin schon lange wirksam waren. Die Leitgedanken der Verführung kommen zwar in der Regel aus den USA bzw. dem englischsprachigen Bereich - aber der geistlich verdorbene Boden dafür war bei uns längst bereitet durch die geistliche Verflachung und die Verweltlichung dessen, was einstmalig Pietismus und Heiligungsbewegung war.

Wie F. Walldorf in einem Fachartikel beschreibt, entwickelte sich die heutige verführerisch-missionale evangelikale Missionslehre durch einen intensiven Dialog mit römisch-katholischen und ökumenisch-liberalen Theorien auf internationaler und europäischer Ebene, wobei eine weitgehende Annäherung der Standpunkte erzielt wurde. Stationen auf diesem Weg waren u.a. eine Konsultation im Jahr 1995 zwischen dem 1984 gebildeten Europäischen Lausanne-Komitee und der liberal-ökumenischen Konferenz Europäischer Kirchen.

1993 und 2004 veranstaltete die Lausanner Bewegung Konsultationen, die die Rolle der Postmoderne und neue Antworten darauf behandelten. Von daher haben missionale Lehren und Bewegungen einen starken Rückhalt durch führende evangelikale Verbände und Theologen.

Das missionale Netzwerk wächst und verdient eingehende Untersuchung

Die missionale Verführungsströmung umfaßt heute ein undurchsichtiges, ständig wachsendes Netzwerk, in dem verschiedene Kräfte nach New-Age-Grundsätzen (Netzwerk, Synergieprinzip, Einheit in der Vielfalt) zusammenarbeiten:

- * eine wachsende Zahl von Theologen, Missiologen und Lehrern an theologischen Ausbildungsstätten, wobei gerade die theologischen Ausbildungsstätten besonders anfällig sind, weil sie unter dem Druck stehen, stets „auf dem neuesten Stand der Missiologie“ zu sein;
- * eine wachsende Zahl von evangelikalen Missionswerken und Missionaren, die früher vielleicht noch biblische Wege gingen und sich heute unter dem Einfluß der evangelikalen Missiologen neu orientieren - in Richtung Kontextualisierung und sozialpolitisches Engagement;
- * eine wachsende Zahl von evangelikalen Führern in der Lausanner Bewegung, der Evangelischen Allianz und den einzelnen Gemeinde- und Gemeinschaftsverbänden sowie zahlreiche evangelikale Verlage und Publizisten;
- * eine wachsende Zahl von evangelikalen Jugendwerken, vollzeitlichen Jugendmitarbeitern, Jugendgemeinden, Jugendgottesdiensten und Jugendinitiativen (z.B. „Initiative Hoffnung“);
- * eine wachsende Zahl von Gemeindegründungsinitiativen, Gemeindegründungsbewegungen und neu gegründeten Trendgemeinden (z.B. *City Churches*);
- * eine wachsende Zahl von Gemeindeleitern, Gemeindemitarbeitern und örtlichen evangelikalen Gemeinden, darunter auch solche, die früher vielleicht eher bibeltreu orientiert waren;

* eine wachsende Zahl von einzelnen Christen - überwiegend, aber nicht nur, aus der jüngeren Generation -, die durch Zeitschriften, Bücher, Konferenzen oder das Internet mit dem missionalen Gedankengut angesteckt wurden.

In diese vielschichtige Bewegung fügt sich die Sonderströmung der emergenten Bewegung ein; das ist auch das geistliche Umfeld, in dem sich emergentes Gedankengut unproblematisch ausbreiten kann, weil es eng verwandt und in vielem geradezu deckungsgleich ist mit den missionalen Verführungslehren.

2. Die missional-emergente Bewegung als Hoffnungsträger der Evangelikalen

Die missionale Verführungsströmung stellt inzwischen den vorherrschenden Trend in der deutschsprachigen Gemeindegrowthbewegung dar und wird auch bei uns als „kulturrelevante“, „gesellschaftsrelevante“ und für jüngere Menschen besonders attraktive Strategie fast überall im Evangelikalismus akzeptiert. Diese missionale Bewegung ist eine Herausforderung auch für bibeltreue Gemeinden, in die sie vor allem über die Jugendarbeit und über Gemeindegründungsinitiativen eindringt.

Die an der weltweiten Emerging Church-Richtung orientierte emergente Bewegung ist nur eine besonders aktive und hörbare Unterströmung der missionalen Gemeindegrowth, ihr radikalerer Flügel sozusagen. Die ganze missionale Richtung bringt gefährliche Irreführung und Zerstörung biblischer Gemeinde mit sich. Auch die Strömungen, die sich nicht offen zum emergenten Gedankengut bekennen und sich „evangelikal“ geben, nähren sich von denselben Irrlehren und hören auf dieselben verführerischen Lehrer.

Sie alle vertreten die Irrlehren vom gegenwärtigen Reich Gottes, von der trügerischen „Mission Gottes in der Welt“, von der Kontextualisierung und der Auslösung von heidnischen „Insiderbewegungen“. Sie alle sind gegründet in den bibelkritischen Irrlehren der Weltökumene und sind offen für die Verleugnung des Sühnopfers Jesu Christi und Seiner heiligen Person. Sie vertreten ein falsches Evangelium und einen anderen Jesus, auch dort, wo sie sich in ihren Glaubensbekenntnissen noch auf traditionelle evangelikale Formeln berufen und behaupten, sie stünden auf dem Boden der „Evangelischen Allianz“ - dieser „Boden“ ist inzwischen so breit geworden, daß fast jede Irrlehre und Irrströmung darauf „stehen“ kann.

Sie alle verkünden das „neue Paradigma“ von der weltzugewandten, weltumarmenden „missionalen Gemeinde“, die ganze Nationen zu Jüngern machen und das Reich Gottes hier in der Welt durch sozialpolitisches Engagement bauen soll. Ihre Parolen lauten heute „sozialdiakonisches Handeln“, „kulturrelevante Gemeinden“ und „Gesellschaftstransformation“. Diese Lehren sind der neueste Trend, das Geheimrezept für „Relevanz“ und „Gemeindegrowth“ im 21. Jahrhundert. Sie werden deshalb von „Neuerern“ und „Katalysten“, die sich innerlich von der biblischen Lehre längst verabschiedet haben, auch in ursprünglich bibeltreue Gemeinden hineingetragen; man will „Gemeinde neu denken“ und „Neues wagen“ - aber das Ergebnis ist Zerstörung und Irreführung.

So werden wir im folgenden zunächst die Entwicklung der Emerging Church bzw. der emergenten Bewegung im deutschsprachigen Raum näher betrachten, um dann den weiteren Kreis der missionalen Gemeindegrowth zu untersuchen, in den die emergente Bewegung eingebettet ist.

Die emergente Bewegung als ein Flügel der missionalen Bewegungen

Wenn wir hier und im folgenden von „emergenter“ Bewegung sprechen, dann ist damit das gesamte Spektrum der Emerging Church gemeint, nicht nur die Emergent-Gesprächsforen im engeren Sinn, die ja eine besonders radikale Variante des emergenten Gedankengutes verfechten. Es scheint uns sinnvoll, dieser Bewegung einen auch auf deutsch aussprechbaren Namen zu geben. Wir wollen die emergente Bewegung durch folgende Merkmale bestimmen und abgrenzen:

* die emergente Strömung hat ein postmodernes Selbstverständnis als Gemeinde, das von einem neuen, über Willow Creek und die evangelikalen Gemeinden hinausgehenden Gemeindepapradigma für das 21. Jahrhundert bestimmt wird; sie lehnt sich dabei an die evolutionäre Emergenztheorie an;

* die emergente Strömung ist stark geprägt von den missionalen Irrlehren: Falsche Reichgotteslehre; Gemeinde als Mission, inkarnatorische, kontextualisierte Gemeinde; Gemeinde, die erlösend in der Welt wirkt und die Welt verändert; organische Gemeinde als Insiderbewegung in postmodernen Zielgruppen;

* die emergente Strömung öffnet sich der „neuen Spiritualität“, die das biblische Glaubensleben ersetzt durch kontemplative Mystik und charismatische Gebetskampagnen, durch manipulativen „Lobpreis“ und „Anbetungstänze“, durch mönchisch-kommunitäre Lebensgemeinschaften und heidnische Meditationstechniken.

Es zeigt sich, daß eigentlich nur das Selbstverständnis, Teil der emergenten Gesprächs- und Gemeindebewegung zu sein, diese Unterströmung wirklich von der übrigen missionalen Bewegung unterscheidet. In allen anderen Punkten gibt es eine weitgehende Übereinstimmung; die Überschneidungen sind so groß, daß eine scharfe Grenzziehung unmöglich ist. Auch in der Praxis unterscheiden sich „emergente“ Gruppen kaum von anderen missionalen Gemeindeformen. Wir haben deshalb oft auch den zusammenfassenden Begriff „missional-emergente Strömung“ gebraucht (was auch die Vertreter der Emerging Church selbst teilweise tun, z.B. Alan Hirsch).

a) Besonderheiten der emergenten Bewegung im deutschsprachigen Raum

Im deutschsprachigen Raum war das Aufkommen des Emerging-Church-Gedankengutes schon durch verschiedene Entwicklungen vorbereitet worden. Sie lassen sich von außen nicht ganz genau ermitteln, aber es ist klar, daß sie aus drei Richtungen gespeist wurden:

* Ein gewichtiger Faktor war und ist die Charismatische Bewegung, von der viele Anhänger der emergenten Strömung geprägt wurden. Zu den charismatischen Kreisen, die emergente Entwicklungen vorbereiteten und jetzt noch damit verbunden sind, gehören neben der Charismatischen Gemeindeerneuerung der EKD (aus der etwa Peter Aschoff stammt) vor allem unkonventionelle charismatische Gemeindebewegungen: die Jesus Freaks (aus denen u.a. „Storch“ und Dagmar Begemann kommen), die Vineyard-Gemeinden (aus denen Marlin Watling kommt), die ICF-Gemeinschaften und ähnliche unabhängige Gruppierungen, sowie auch die charismatische Hauskirchenbewegung, die der Emerging Church ziemlich verwandt ist.

* Zum anderen sind Vertreter aus dem liberal-evangelikalen Flügel der protestantischen Großkirchen zu nennen, Theologen und Laien aus der kirchlichen Jugendarbeit und Gemeindegewachstumsströmung, die durch Willow Creek genährt worden war; dazu zählen neben Fabian Vogt z.B. Christian A. Schwarz mit seiner „Natürlichen Gemeindeentwicklung“, die große inhaltliche Nähe zum emergenten Gedankengut aufweist, sowie Alexander Garth aus Berlin und Walter Faerber aus Ilsede. Dieser Flügel war und ist in der Willow-Creek-Bewegung wie auch in der Lausanner Bewegung gut verankert; in diesem Zweig kann man auch den CVJM Essen - e-motion und einige andere Kreise einordnen (Christina Brudereck, Daniel Rempe, Burkhard vom Schemm u.a.)

* Die dritte Strömung besteht aus „progressiven“ Theologen, Jugendmitarbeitern und Gemeindegründern aus dem Lager der Evangelikalen, wobei dort die Bibelschule Wiedenest und der Christus-Treff Marburg, die Jugendarbeit der Baptisten und besonders die FEGs (Bund der Freien Evangelischen Gemeinden) als besonders förderliche Umgebung für Emerging Church-Anhänger erkennbar sind. Prominente Namen aus dieser Strömung sind Johannes Reimer, Tobias Faix, Jens Stangenberg, Reinhold Scharnowski, Harald Sommerfeld, Thomas Weißenborn, David Schäfer.

Internationale Verbindungen zu Größen der Emerging Church

Es ist aufschlußreich, die Querverbindungen der deutschsprachigen emergenten Bewegung zu weltweiten Sprechern zu registrieren; gewisse prominente Sprecher der emergenten Bewegung im englischsprachigen Raum wurden nach Deutschland und in die Schweiz eingeladen, und ihre Auswahl sagt auch etwas über die Ausrichtung der deutschen Bewegung.

Brian McLaren ist einer der bekanntesten Sprecher und Vordenker der Emerging Church weltweit und gehört dem radikalen Emergent-Flügel an. Er wuchs in den USA in einer konservativen Brüderversammlung (Plymouth Brethren) auf, von deren Lehren er sich völlig abkehrte. Er war eine Zeitlang in der charismatischen Bewegung aktiv und gründete eine an Gemeindegewachstumslehren orientierte Gemeinde; seit 2006 widmet er sich ganz der Verbreitung emergenten Gedankenguts durch Vorträge und Bücher. McLaren lehnt das biblische Evangelium radikal ab, besonders die Lehre von der ewigen Verdammnis für die Ungläubigen und vom stellvertretenden Sühnopfer Jesu Christi. Er vertritt bibelkritische Ansichten und die falschen Reichgotteslehren und verfißt eine radikale Kontextualisierung der Gemeinde in der Postmoderne. McLaren wurde 2007 mit J. Clark zum ersten deutschen Emergent Studententag nach Marburg und Hamburg eingeladen.

Jason Clark ist ein führender Sprecher der radikalen Emerging Church-Strömung in Großbritannien und Koordinator von emergent.uk. Er ist Gründungspastor der charismatisch-emergenten Gemeinde Vineyard Church Sutton. Er hat seinen Dr. theol. bei Leonard Sweet gemacht, dem Vordenker und Ideologen der missional-emergenten Bewegung. J. Clark wurde 2007 mit McLaren zum ersten deutschen Emergent Studententag nach Marburg und Hamburg eingeladen.

Michael Frost ist ein baptistischer Gemeindegründer und Dozent am baptistischen Seminar Morley College in Sydney/Australien, wo er das missiologische Tinsley-Institut leitet. Frost gehört mit seinem Freund A. Hirsch zu den weltweit gefragtesten Sprechern und Vordenkern der missional-emergenten Strömung; er ist Autor mehrerer Bücher und hält weltweit Vorträge. Frost war vom 26.-28. 3. 2009 in Aarau auf Einladung des IGW und des Forums Gemeinde-Innovation.

Alan Hirsch ist ein bekannter charismatisch-missional-emergenter Gemeindegründer und Missionslehrer aus Australien, wo er mit Frost das FORGE-Netzwerk gründete. Seine Bücher, insbesondere *Die Zukunft gestalten (The Shaping of the Things to Come)*, mit M. Frost) und *Vergessene Wege (Forgotten Ways)* waren richtungsweisend für viele in der Emerging Church und den anderen missionalen Gemeindegründungsbewegungen. Er leitet zur Zeit in den USA ein Lernprogramm für Megagemeinden, *Future Travelers*; er ist außerordentlicher Professor am Fuller-Seminar, am George Fox Seminary sowie am Wheaton College, und macht Vortragsreisen in den USA, Australien und Europa. Im Mai 2006 sprach er auf dem „Ersten Kongreß für Gemeinde-Innovation“ in Romanshorn (veranstaltet vom DAWN-nahen „Forum Gemeinde-Innovation“).

Erwin R. McManus hat die MOSAIC-Gemeinschaft in Los Angeles gegründet und ist ein bekannter Buchautor und Referent in der Emerging Church. In der Schweiz wurde er am 18./19. November 2006 zu einem Jugendleiterkongreß newleaders.ch in die Schweiz eingeladen; am 24./25. 9. 2007 sprach er in Zürich auf Einladung des ISTL und Equip.

Alan Roxburgh ist Kanadier britischer Herkunft und lebt in Vancouver. Der Baptist studierte Theologie am Fuller-Seminar, unterrichtete an mehreren Hochschulen und arbeitete als Pastor von Gemeinden. Er ist Mitglied des *Gospel and Our Culture Network* und einer der führenden Vordenker der missional-emergenten Lehren, leitet das *Roxburgh Missional Network* und ist Autor mehrerer Bücher. Roxburgh sprach auf Einladung von Emergent Deutschland am 12. bis 14. März 2010 in Erlangen zu dem Thema „Missionaler Aufbruch in ‚ganz normalen‘ Gemeinden“. Am 29. - 31. Oktober 2010 sprach er bei der EFG Wuppertal, Kirche auf dem Ölberg, zum Thema: „Die missionale Gemeinde“. Veranstalter waren Novavox und der „Dienstbereich Mission“ des BEFG.

Shane Claiborne ist ein amerikanischer sozialer Aktivist und eine führende Gestalt in der emergenten Bewegung des „neuen Mönchtums“ (*new monasticism*). Sein Schwerpunkt ist ein

„zeichenhaftes Leben“ im Engagement für Arme und Benachteiligte, mit geprägt durch einen 10monatigen Aufenthalt bei „Mutter Theresa“ in Kalkutta. Claiborne wurde von Theresas Mystik beeinflusst und sieht „das Göttliche in jedem Menschen“; für ihn ist soziale Hilfeleistung mystischer „Gottesdienst“, und er propagiert eine Variante des häretischen „sozialen Evangeliums“. Biblische Bekehrung und Neugeburt spielen bei ihm keine Rolle. Er ist eine prominente Gestalt des politaktivistischen Flügels der Emerging Church und hat durch seine mit Irrtümern gefüllten Bücher, u.a. *Ich muß verrückt sein, so zu leben* und *Jesus for President* viele jüngere Evangelikale beeinflusst. Claiborne wurde am 1. November 2009 zu einem Studientag nach Pohlheim eingeladen, der vom EC-Verband, dem MBS und dem Brunnen-Verlag veranstaltet wurde.

Shane Claiborne - ein verführerischer Prediger des Sozialen Evangeliums

Auf Claiborne, der im deutschsprachigen Bereich zu den am meisten übersetzten Autoren gehört, wollen wir noch etwas näher eingehen. Wir wollen hier kurz etwas zum Inhalt des missional-emergenten Kultbuchs *„Ich muss verrückt sein, so zu leben“* sagen. Es wird empfohlen von dem linksevangelikalen Aktivisten Jim Wallis, der auch das Vorwort schrieb, sowie von Ron Sider und Tony Campolo, aber auch von den emergenten Vordenkern Brian McLaren und Leonard Sweet.

Claiborne beginnt sein Buch mit der Mißachtung und Abwertung des ewigen Heils und der himmlischen Herrlichkeit, die zum gemeinsamen „Glaubensbekenntnis“ der Emerging Church gehört: „Während die Stimmen der Kultfilme und der Popkultur nach einem Leben außerhalb der Matrix von stumpfer Leistungsfähigkeit schreien, hat die Christenheit der Welt häufig sehr wenig geboten außer der Hoffnung, daß im Himmel alles besser sein wird“ (17). Er spricht dann von der Sehnsucht junger „evangelikaler“ Christen, nach Aktivismus für Frieden und soziale Gerechtigkeit und spricht gering-schätzig von den „Leuten, die dahin kommen, einzelne Seelen von ihren Sünden zu retten“ (18).

Claiborne zitiert einen Collegeprofessor, der ihm sagte: „Christsein bedeutet, daß du Jesus wählst und dich entschließt, mit deinem Leben etwas unglaublich Waghalsiges anzufangen“ (18). Claiborne wollte diesen Weg beschreiten; so wurde er zum Anwalt einer „Bewegung von gewöhnlichen Radikalen, die über das Land fegt“ (20). Ganz im Sinne der Emerging Church und ihres Sprechers McLaren (*A New Kind of Christian* - „eine neue Art von Christ“ heißt sein vielleicht berühmtestes Buch) spricht Claiborne davon, er und seine Freunde wollten „eine andere Art von Christenheit“ ausbreiten, „einen Glauben, der genausoviel über diese Welt zu sagen hat wie über die künftige“; diese Bewegung wolle „die Kirche werden, von der sie träumt“ (24).

Claiborne schildert dann seinen Werdegang als verwöhntes, innerlich leeres, zynisches, gelangweiltes Kind evangelikaler Eltern, der sich immer wieder „bekehrte“, worüber er nur spotten kann; Spott gießt er auch aus über seine Versuche „Zeugnis zu geben“, nicht anders über seine Erlebnisse in charismatischen Kreisen. Nebenbei erfährt man, daß er satanische *Death Metal*-Musik hörte, während er bei Tony Campolo Collegestudent war. „Und dann begegnete ich Jesus, und er zerstörte mein Leben“ (41). Claiborne liest die Evangelien mit dem verdunkelten Sinn eines nicht Wiedergeborenen, und er sieht dort einen „Jesus“, der dem evangelikalen Bild gar nicht entsprach. Aber er entspricht auch nicht der Botschaft der Bibel; dieses „Jesusbild“ ist dem Kenner nur zu bekannt aus der Liberaltheologie.

Claiborne nimmt als Student an einer Besetzung einer verlassenen katholischen Kirche teil, in der Obdachlose lebten und die geräumt werden sollte. Das war die Geburtsstunde einer radikalen Lebensgemeinschaft, die später *The Simple Way* („Der einfache Weg“) genannt wurde. Er kommt unter den Einfluß katholischer Mystiker, liest Bonhoeffer und Martin Luther King, und schließlich entscheidet er sich, einige Wochen nach Kalkutta zu „Mutter Teresa“ zu reisen. Dort erlebt er seine entscheidende Prägung unter den freiwilligen Helfern in den Elendsvierteln, in denen diese katholische Nonne arbeitete. „Sie lehrten mich zu lieben, zu wagen, zu träumen“ (76). Und dort wurde er bei der Pflege von (überwiegend dem Hinduismus angehörenden) Sterbenden von einer letztlich hinduistischen Mystik erfaßt, die seine Anschauungen seitdem prägt und die vom biblischen Glauben so weit wie nur möglich entfernt ist.

Wenn ich in die Augen der Sterbenden schaute, fühlte ich mich so, als würde ich Gott begegnen. Es war, als würde ich das Allerheiligste des Tempels betreten - heilig, mystisch. Ich fühlte mich danach, meine Schuhe auszuziehen. (...) Die Wirklichkeit dessen, daß Gottes Geist in jedem von uns

wohnt, begann mir zu dämmern. (...) Immer wieder flüsterten die sterbenden Leprakranken das Wort *namaste* in mein Ohr. (...) Sie erklärten mir, daß *namaste* bedeutet: Ich ehre den Heiligen, der in dir lebt“. Ich wußte, daß ich Gott in ihren Augen sehen konnte. (...) Nun wohnte Gott nicht hinter dem Vorhang im Tempel, sondern in den Augen der Sterbenden und der Armen, im Gewöhnlichen und Weltlichen, in Dingen wie Brot und Wein, oder in Chai-Tee und Samosa-Teigtaschen. (79-80)

Diese zutiefst häretische Vorstellung, daß Gott in allen Dingen wohne, auch in Hindus, und besonders in den Armen und Entrechteten, ist die Botschaft, die Claiborne dann wieder nach Amerika trägt, wo er Teil einer Bewegung von alternativen Kommunitäten wird, die viel Katholisches in sich aufnehmen und engen Kontakt mit der römischen Kirche pflegen, die aber zugleich auch ein Teil der emergenten Bewegung in den USA bilden. Ihr radikaler sozialpolitischer Aktivismus beinhaltet u.a. gezielten Bruch der bürgerlichen Gesetze (Hausbesetzungen, Übernachten auf Straßen). Sie versuchen, „die Welt zu verändern“ durch gerechten Handel, Demonstrationen für Umweltschutz, „einfaches Leben“ - alles übrigens Dinge, die liberaltheologische Aktivisten bei uns schon in den 1970er Jahren praktizierten.

Ihr mystischer Sozialaktivismus äußert sich in Sprüchen wie: „Komm und sieh. Ich will dir Jesus mit Haut und Haaren zeigen“. Man müsse „das Reich Gottes von den Armen lernen“. Er zitiert den verkehrten Spruch der Franziskaner: „Verkündige allezeit das Evangelium, und wenn nötig, gebrauche Worte dazu“, und die Worte einer alten Nonne: „Wir versuchen das Evangelium mit unseren Leben herauszuschreiben“ (127). Verächtlich spricht er von Missionaren, „die bloß aufs Missionsfeld rennen um Seelen zu retten, statt daß sie Leben und Gemeinschaften transformieren“ (138).

Claiborne redet von „radikaler Jesuachfolge“ - aber es ist ein radikal anderer, mystisch-liberal verfälschter „Jesus“, dem er nachfolgt. Sein Buch ist hochkarätiges ein Verführungsbuch - geradezu geschaffen, um Leute wie ihn selbst, gelangweilte, zynische, nicht wirklich bekehrte Kinder aus evangelikalen Familien anzusprechen und für ein anderes, „neues“ und falsches Christentum zu begeistern. Ihm bedeutet das ewige Heil letztlich nichts, die aktivistische Verbesserung dieser verrotteten, gottfeindlichen Welt letztlich alles. Seine Erzählungen vermögen manche zu begeistern, mitzureißen, wegzureißen - aber sie atmen den todbringenden Hauch der Feinde des Kreuzes des Christus, deren Gott der Bauch ist, die irdisch gesinnt sind, deren Ende das Verderben ist (Phil 3,18-21).

b) Die Emerging Church wird von Evangelikalen als zukunftsweisende Bewegung befürwortet

Ähnlich wie in den USA und anderen Ländern ist auch die Emerging Church-Bewegung in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein sehr offenes Netzwerk von Netzwerken, wobei *Emergent Deutschland* sicherlich einen wichtigen Knoten darin bildet. Diese Strömung ist eng verbunden mit und eingebettet in die umfassendere Strömung der „missionalen Gemeindebewegungen“ sowie in die Gemeindegrowthbewegung und Willow Creek Deutschland. Sie haben beste Verbindungen zur Evangelischen Allianz und zu maßgeblichen evangelikalen Verlagen.

Ein Indiz für die wohlwollende Förderung dieser Bewegung durch maßgebliche Evangelikale ist die Tatsache, daß die Emergent-Studentenwoche 2007 in Marburg (in der Ev. Hochschule Tabor!) und Hamburg sowie der Studententag mit Alan Roxburgh 2010 in Erlangen von der „Koalition für Evangelisation“ (Lausanner Bewegung - deutscher Zweig) mitgetragen wurden. Das *emergent forum* 2010 fand im traditionsreichen Weigle-Haus in Essen statt (was hätte Wilhelm Busch wohl dazu ge-sagt?).

Die positive, nur milde korrigierende Haltung vieler Gemeindegrowthfachleute zur Emerging Church wird von Prof. Michael Herbst beispielhaft zum Ausdruck gebracht, der diese Bewegung als sinnvolle Ergänzung zu anderen kirchlichen Ansätzen zur Gemeindeerneuerung grundsätzlich bejaht.

Die in der christlichen Öffentlichkeit besonders wahrgenommenen Sprecher dieser Bewegung - Dr. Tobias Faix, Prof. Dr. Johannes Reimer, Dr. Peter Aschoff, Dr. Tobias Weißenborn - werden überwiegend als akademisch anerkannte Fachleute für „missionale Gemeinde“ auf Kongresse und Konferenzen eingeladen, dozieren in Seminaren und Bibelschulen und erfreuen sich der offenkundigen Wertschätzung der evangelikalen und liberalen Führer, ganz ähnlich wie in den USA und England (wo die emergente Strömung sich auch in der *fresh-expressions*-Bewegung in der Anglikanischen Kirche etabliert hat).

Die liberalen Kirchen geben den Verfechtern dieser Irrlehren gerne Gastrecht, weil sie im Grunde dasselbe vertreten wie sie; aber auch Freikirchen, besonders die FEGs, dulden und fördern diese Strömung. Ähnliches gilt von Kreisen der landeskirchlichen Gemeinschaften.

Auch in der Schweiz ist die Emerging Church-Strömung von vielen maßgeblichen Evangelikalen positiv aufgenommen worden. Sie hat einen wichtigen Stützpunkt in der Leitung der ehemals pietistisch geprägten Chrischona-Gemeinden, die seit Jahren Emerging Church-Gedankengut verbreitet, z.B. durch das Verteilen des Rob-Bell-Buches *Velvet Elvis (Jesus unplugged)* unter Mitarbeitern oder die Einladung von Shane Claiborne. Auch die Führung des ehemals konservativen Bundes Taufgesinnter Gemeinden (BTG) unter dem Theologen Bernhard Ott hat sich für missionales und emergentes Gedankengut geöffnet. Einer der internationalen Führer der missional-emergenten Bewegung arbeitet von Steffisburg aus: Reinhold Scharnowski, ehemaliger FEG-Pfarrer und Leiter von DAWN Europe.

Unter den immer stärker werdenden charismatischen Gemeinden der Schweiz haben missional-emergente Lehren ebenfalls wohlwollende Aufnahme gefunden, insbesondere bei der Vineyard-Bewegung, der ICF und dem damit verbundenen IGW. Das sind aber nur die Spitzen des Eisberges; über Einflüsse bei den FEGs und in der Schweizerischen Allianz sowie über die Lage in Österreich liegen noch zuwenig gesicherte Informationen vor - es ist aber zu befürchten, daß der Einfluß auch dort rasch im Vormarsch ist.

Die Emerging Church macht den traurigen Zustand der Evangelikalen offenbar

Die bibelkritischen und missionalen Häresien, denen die emergenten Sprecher anhängen, sind ja längst im evangelikalen Bereich salonfähig geworden. Seit dem Lausanner Weltkongreß für Evangelisation wurde die soziale Verantwortung der Gemeinde immer stärker betont und das klassische Verständnis von Mission und Evangelisation weitgehend begraben. Auch die bibeltreue Lehre von der Erlösung des Sünders durch das stellvertretende Sühnopfer und das kostbare Blut Jesu Christi wird längst nicht mehr klar und deutlich bezeugt, sondern es finden sich mehr und mehr schwammige Formulierungen, die noch „evangelikal“ klingen, aber auch liberale Ausdeutungen zulassen.

Der Vormarsch neo-orthodoxer und verdeckt liberaltheologischer Einflüsse unter den Evangelikalen hat erschreckende Ausmaße angenommen, seit konservative Evangelikale wie Francis Schaeffer (*Die große Anpassung*) deswegen einst Alarm geschlagen haben. Längst ist die Inspiration und Irrtumslosigkeit der Bibel bei den allermeisten abgetan; die schlimme bibelkritische Ausrichtung der Emerging Church liegt damit voll im evangelikalen Trend und erregt keine Empörung mehr.

In den weltweit wegweisenden evangelikalen Dokumenten der Lausanner Kongresse von Manila 1989 und Kapstadt 2010 sind die ökumenischen Irrlehren der Kontextualisierung, der „inkarnatorischen Mission“ und der „Missio Dei“ sowie sogar eine abgemilderte Spielart der „Befreiungstheologie“ immer deutlicher zu erkennen. Die Weltweite Evangelische Allianz hat ihre verhängnisvolle Öffnung für das „soziale Evangelium“ durch die globale „Micha-Initiative“ dokumentiert.

Wie weit viele führende Evangelikale in der „Kontextualisierung“ des Evangeliums zu gehen bereit sind, hat der Aufruf zum Dialog mit den Muslimen vom November 2007 gezeigt. Die weltweiten Evangelikalen sind längst auf häretische Positionen abgeglitten, die sich fast völlig mit dem etwas gemäßigeren Flügel der ökumenischen Weltbewegung decken.

Die Willow-Bewegung hat den evangelikalen Kirchenführern deutlich gemacht, daß sie „etwas tun müssen“, um die „Postmodernen“ zu erreichen. Der falsche humanistische Ansatz der Gemeindegrowthbewegung ist darauf angelegt, für die jeweilige Zielgruppe genau zugeschnittene „inkarnatorische“ Gemeindeformen zu schaffen und dabei auch die Botschaft zu kontextualisieren. Von daher betrachten viele evangelikale Führer die Emerging Church-Leute als wertvolle Experten für die Erreichung der kommenden Generationen und gestehen ihnen einige theologische „Freiheiten“ gerne zu. Ihre offenkundig unbiblischen Lehren und Praktiken werden nicht mehr hinterfragt, geschweige denn, daß man vor ihnen warnen oder sie ausgrenzen würde.

Von daher ist die Billigung der Emerging Church ein eindringliches Zeichen dafür, wie weit die offiziellen Evangelikalen im deutschsprachigen Bereich schon von der biblischen Wahrheit abgedriftet sind. Hier noch im größeren Maßstab auf Einsicht oder Umkehr zu hoffen, wäre naiv. Ein Kampf für

den Glauben, für die Wahrheit des Wortes Gottes? Das war gestern. Darüber ist man hinaus. Jahrzehnte „vertrauensvoller Zusammenarbeit“ mit liberalen Kirchenführern und charismatischen Schwärmern haben jede geistliche Unterscheidungsfähigkeit getrübt. Der Sauerteig hat sein Werk getan.

Die „emergente / postmoderne / kontextualisierte / organische / missionale / inkarnatorische / transformatorische“ Gemeinde ist der kommende Trend, ist zukunftsorientiert, verspricht das ersehnte Wachstum (das Willow Creek nicht in der erhofften Weise erbrachte) und den Zugang zu der jungen Generation, die den evangelikalen Normalgemeinden immer weniger abgewinnen kann. Deshalb verhallen auch die Warnungen und Kritiken bibeltreuer Gläubiger bei den offiziellen Führern der Evangelikalen ungehört, und die Aktivitäten der emergenten Irrlehrer werden gedeckt und sogar gefördert.

Vielfältige emergente Einflüsse bei den Evangelikalen

Es würde eine sehr ausgiebige Untersuchungsarbeit erfordern und ein eigenes Buch füllen, wenn man die Einflüsse der emergenten Bewegung im Lager der Evangelikalen umfassend aufspüren und dokumentieren wollte. Wir wollen hier nur schlaglichtartig einige davon festhalten:

*** Vorträge bei angesehenen evangelikalen Verbänden:**

Pfarrer Peter Aschoff machte zusammen mit Heinzpeter Hempelmann Werbung für die Emerging Church unter dem Motto „Was der Pietismus von der Emerging Church lernen kann“ auf der Mitgliederversammlung des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes in Kassel 2008; im März 2011 sprach er auf einem Treffen der „Younger Leaders“ im Rahmen der Lausanner Bewegung (deutscher Zweig). Prof. Johannes Reimer sprach auf der „Konferenz für Gemeindegründung“ des BEFG in Weimar im März 2008; er sprach auch 2009 auf dem 1. Impulstag „Gemeinde und Weltmission“ der Allianz-Mission der FEGs; auf der Pfingstkonferenz 2012 der FEGs in Kassel; am 28. 1. 2012 sprach er auf einem Seminar des Christlichen Jugendbundes Bayern, und am 29. 1. 12 auf dem Arbeitertag des Landeskirchlichen Gemeinschaftsverbandes in Bayern in Puschendorf bei Nürnberg. Dr. Tobias Faix hielt ein Referat auf dem Gnadauer Kongreß für Hauptamtliche im Mai 2007; am 28. 10. 2009 hielt er an der FTH Gießen einen Vortrag im Rahmen des „Rambach-Pädagogiums“, und am 9.-12. 1. 2012 auf der Hauptamtlichenkonferenz des CVJM-Westbundes; Tobias Faix ist Mitleiter des Kongresses „Teilen ist Leben. Armut-Glaube-Gerechtigkeit“ 26.-27. 10. 2012; er hält dort einen Workshop. Mit von der Partie: Tobias Künkler und Rolf Zwick. Faix wird ein Seminar auf dem Kongreß für Christliche Führungskräfte 2013 halten. Dr. Thomas Weißenborn sprach 2012 auf einer „Theologischen Werkstatt“ des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes in Wittenberg.

*** Sprecher auf Kongressen und Konferenzen:**

J. Reimer spricht bei „Jesus unites“ 5. - 7. Mai 2011 in Essen; 19. 6. 2011 ist Reimer Referent auf dem Jugend- und Gemeinschaftstag Bad Blankenburg; er war auch Sprecher auf dem Kongreß christlicher Führungskräfte in Düsseldorf 2009 und auf dem Willow-Creek-Leitungskongreß in Karlsruhe am 29. 1. 2010. Er sprach auf dem von „Gemeinsam für Hamburg“ veranstalteten Kongreß „Das Beste für die Stadt“ im November 2011. Er hielt Bibelarbeiten auf dem SPRING Festival April 2012. Er sprach auf der *Partnering for Change*-Tagung des CCD Network in Schwäbisch Gmünd am 23.-27. 4. 2012. Er ist Referent auf dem Mai-Vestival des pfingstlich orientierten Mülheimer Gemeinschaftsverbandes 2012. Er referiert im Oktober 2012 in Köln bei der von eurochurch.net veranstalteten *Turning Tides*-Konferenz. Der emergente, linksevangelikale Aktivist Shane Claiborne aus den USA war der Hauptredner auf der Strategie- und Schulungskonferenz der Pilgermission St. Chrischona am 2.-5. 11. 2009. Dr. Tobias Faix hielt Vorträge auf dem Dünenhof-Festival 2009 und 2010. Faix wird auf dem Zukunfts-Kongreß „Neues wagen“ des Gnadauer Verbandes 24.-27. 1. 2013 zusammen mit N. T. Wright einen Vortrag halten.

*** *Langer Marsch durch die Institutionen:***

Einige Teilnehmer an der „emergenten Konversation“ haben bereits Führungspositionen in der evangelikalen Bewegung inne; hier können nur einige herausgegriffene Beispiele erwähnt werden. So wurde der Diplompädagoge, „Jugendevangelist“ und emergente Sprecher Daniel Rempe am 4. Mai 2009 als Programmreferent beim CVJM-Gesamtverband in Deutschland berufen. Er ist auch Mitglied im Leitungskreis der deutschen Micha-Initiative. Dr. Peter Aschoff ist im Leitungskreis der Lausanner Bewegung (deutscher Zweig). Prof. Reimer ist Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises für Evangelikale Missiologie (dessen Vorsitzender Prof. Th. Schirmmayer ist). Tobias Faix ist im Vorstand des „Christlichen Mentoring-Netzwerkes“; im Leitungskreis dieses Netzwerkes sind u.a. Christina Brudereck und Kai Scheunemann; unter den „Mentoren“ sind sehr viele Leute aus dem emergenten Umfeld. J. Reimer ist Mitglied im Kuratorium der Initiative „Glaube am Montag“.

*** *Jugend-Events und Schulungen von Jugendmitarbeitern***

Ganz besonders stark ist der Einfluß der emergenten Bewegung im Bereich der Jugendarbeit evangelikaler Gemeinden und Werke. Obwohl die Emergenten sich keineswegs auf eine „Jugendbewegung“ beschränken lassen möchten, wird doch von evangelikalen Kreisen ihre „Kernkompetenz“ vielfach im Bereich der Jugendarbeit gesehen. Zudem finden sich unter vollzeitlichen Jugendarbeitern besonders viele, die mit dem emergenten Gedankengut sympathisieren - immer auf der Suche nach dem neuesten Trend, den „angesagtesten“ Referenten, den wirksamsten Ansätzen... Auch hier nur einige herausgegriffene Beispiele:

* Mehrere Anhänger der Emerging Church, die sich in dem Buch *ZeitGeist* zu dieser Strömung bekannt hatten, kamen beim *Christival 2008* zu Wort. So referierte Markus Lägell (24-7 Prayer für Deutschland) über „Eine neue Generation für Gott und seine Welt“ (Seminar 339); Burkhard vom Schemm, CVJM-Sekretär in Essen, referierte über „Mit Aktionsgruppen starten“ (Seminar 542); Dr. Tobias Faix, Dozent am Marburger Bildungs- und Studienzentrum, hielt ein Seminar (552) zum Thema „Emerging Church - Kultur und Evangelisation in der Postmoderne“, das schon vor Beginn ausgebucht war. In der Seminarbeschreibung war zu lesen: „Wie können wir authentisch Christus folgen, relevant in der gegenwärtigen Kultur leben und die Gesellschaft verändern? Impulse aus der weltweiten Emerging Church-Bewegung“. Dr. Martin Egger, Wirtschaftsingenieur, vom Christus-Treff Marburg, hielt das Seminar 557 zum Thema „Als Christ im Business Zeichen setzen“. Daniel Rempe, Koordinator der Micha-Initiative, Essen referierte über das Thema: „Ein Dach über den Kopf und ein Dach für die Seele“ (Seminar 588). Außerdem traten noch der „Jugendevangelist“ Gofi Müller beim „Straßen-Festival“, Tobias Faix beim „Berg-Festival“ und Elena Schulte in der St.-Stephani - Kirche auf.

* Auf dem Bundesjugendfestival des Gemeindejugendwerks des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten- und Brüdergemeinden) im Jahr 2010 war Christina Brudereck als Referentin vorgesehen. Ein Seminar wurde von Andi Balsam, Referent für Jugendarbeit im GJW Westfalen, zum Thema „Emerging Church. Endlich frischer Wind für die Kirche heute!“ angeboten. Ein weiteres Seminar hielt Norbert Roth, Leiter der Seelsorgearbeit bei den Jesus Freaks und *ZeitGeist*-Autor, zum Thema „Von Mönchen lernen“.

* *kirche 21* ist der Name einer Initiative von Mitarbeitern des Gemeindejugendwerks der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten- und Brüdergemeinden). Leiterin ist Dagmar Wegener, Pastorin bei den Baptisten Schöneberg, die sich auf der *emergent.deutschland*-Seite namentlich zum emergent-Netzwerk bekennt - ebenso wie ihr Vorstandskollege Andi Balsam. Die Webseite von *kirche 21* zeigt ihre Position schon durch ihre Linkempfehlungen: u.a. wird auf *Emergent Village*, *What's Remarkable*, *emergingchurch.info*, *Emergent Deutschland* und die politisch linksprogressive Vereinigung von Baptisten TCPC Deutschland hingewiesen.

3. Die akademischen Stützpunkte der Emerging Church

Das Ansehen und die Öffentlichkeitswirkung der zahlenmäßig noch kleinen Emerging Church-Zirkel wird dadurch erhöht, daß sie wichtige Positionen im Bereich der rasch aufwärtsstrebenden akademischen Theologenausbildung der Evangelikalen besetzt haben. Die von ihnen verfochtene „missionale Theologie“ gilt in vielen evangelikalen Kreisen als akzeptabel und sogar zukunftsweisend - ist sie doch eine Brücke zu den liberalen Großkirchen und der ökumenischen Weltbewegung, mit denen man zunehmend enger zusammenrückt.

Längst haben missional-emergente Lehren schon ihren Platz im „Arbeitskreis für evangelikale Missiologie“ (AfeM) gefunden, in dessen Schriftenreihe 2008 eine Programmschrift veröffentlicht wurde, die das emergente Gedankengut klar befürwortet. Im selben Jahr war die Jahrestagung der AfeM dem Thema „Mission im postmodernen Europa“ gewidmet. Auf dieser Tagung bekamen führende Sprecher der emergenten Bewegung eine Plattform, ihr Gedankengut darzulegen.

Eine Folge davon ist, daß die intellektuelle Ausstrahlung auch unter den jungen Menschen zunimmt, die an den verschiedenen evangelikalen Bibelschulen studieren. Darauf weist der Dozent Ron Kubsch vom Martin-Bucer-Seminar in Bonn hin, der es wissen muß. Kubsch, der eine sehr moderate und viel zu verständnisvolle Kritik an emergenten Gedanken übt, machte die Beobachtung, daß sich „eine beachtliche Zahl von Theologiestudenten und Bibelschülern, die mit dem traditionellen Evangelikalismus unzufrieden ist, mit den Ideen der ‚Emerging Church‘ identifiziert“.

Der Marburger Studiengang „Gesellschaftstransformation“

Ein Knotenpunkt der emergenten „Netzwerke“ ist das Marburger Bildungs- und Studienzentrum (MBS) mit seinem seit 2008 neu eingerichteten Master-Studiengang „Gesellschaftstransformation“. Dieses Ausbildungsprogramm für evangelikal-emergente *change agents* stützt sich auf eine „Theologie der Transformation“, die sich ihrerseits auf liberaltheologische Irrlehren ökumenischer und evangelikaler Missiologen beruft.

Dieses zur akademischen Fortbildung gedachte Programm ist (in Zusammenwirken mit der „Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa“ - GBFE) von der liberal-ökumenischen südafrikanischen Universität UNISA (*University of South Africa*) anerkannt. Die UNISA ist ein Zentrum für falsche ökumenische Missionslehren; dort war David Bosch Professor. Dort hat auch Johannes Reimer studiert (1990-1994), und bei der UNISA hat er seit 1997 eine außerordentliche Professorenstelle für Missionswissenschaften inne. Aufgrund dieser Verbindung nach Südafrika vermittelt Reimer seit Jahren zahlreichen aufstiegswilligen Evangelikalen die Möglichkeit zu einem Master- und dann Doktorabschluß - wobei sie unvermeidlich unter den geistigen Einfluß ihres „Doktorvaters“ geraten.

Auch Tobias Faix, der Studienleiter des Studiengangs, Jahrgang 1969, studierte an der UNISA und erhielt dort seine Doktorwürde 2006; sein Betreuer war niemand anderes als Prof. Reimer. Zuvor hatte Faix die Bibelschule Wiedenest besucht und an der Columbia International University einen M.A. gemacht, an der UNISA dann den MTh und den Doktor. Nach seinen Angaben arbeitete er zumindest 2006 im Christus-Treff Marburg mit und wirkte in überregionalen Projekten (Christival, Arbeitsgemeinschaft Jugendevangelisation, Lausanne Forum) sowie im Arbeitskreis für evangelikale Theologie (AfeT) mit.

Auch ein weiterer Dozent am Studiengang studierte und promovierte an der UNISA, Dr. Volker Brecht (2001-2004), der auch Dozent am Theologischen Seminar Adelshofen und freiberuflicher Lebens- und Unternehmensberater ist. Zu den Dozenten gehören auch Prof. Reimer, Dr. Tobias Künkler, Dr. Thomas Weißenborn, Dr. Peter Aschoff und Christina Brudereck - hier wurden also bemerkenswert viele Theoretiker der Emerging Church untergebracht.

Daneben gehören aber auch andere interessante Persönlichkeiten zu den Dozenten: Dr. Klaus Meiss, der Direktor des Marburger Bildungs- und Studienzentrums, der zugleich auch Geschäftsführer der Francke Buchhandlung GmbH ist (das erklärt vielleicht die vielen Emerging Church-Titel im Francke-Verlag); Dr. Stefan Bösner, der die internationale Arbeit des Christus-Treffs in Marburg leitet (ein weiterer Beleg für die Vernetzung zwischen Christus-Treff und emergenter Bewegung); Dr. Joachim

Drechsel, Direktor des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes in Marburg, der die ganze Einrichtung trägt und finanziert.

Zu beachten sind auch die externen Dozenten Prof. Miroslav Volf, ein Startheologe an der liberalen Vorzeigeuniversität Yale, der zuvor am Fuller-Seminar lehrte und einer der Lieblingsdenker der Emerging Church ist; sodann N. T. Wright, Theologieprofessor an der Universität St. Andrews in Schottland, der die bibelkritischen Irrtümer der „Neuen Paulus-Perspektive“ entwickelte und ebenfalls ein weltweit beachteter theologischer Vordenker der Emerging Church ist, sowie Prof. Dr. Dr. Paul Zulehner, katholischer Theologieprofessor in Wien.

Die Vernetzung der Emerging Church mit dem offiziellen Evangelikalismus wird an dem Kuratorium deutlich, das den Studiengang betreut und damit mit verantwortlich ist. Zu ihm gehören u.a. Prof. Dr. Eberhard Hahn, Rektor des Diakonissen-Mutterhauses Hensoltshöhe; Rudolf Westerheide, Bundespfarrer des EC; Christoph Waffenschmidt, Geschäftsführer von *World Vision Deutschland*, sowie Elke Werner, Leiterin des *Christus-Treffs Marburg* und Mitglied im Leitungsgremium der Weltweiten Lausanner Bewegung. Diese führenden Vertreter des Evangelikalismus unterstützen bewußt die verführerischen Lehren der „Gesellschaftstransformation“ und ihre Ausbreitung durch bekannte Sprecher von *Emergent Deutschland*.

Wir können hier nur knapp auf die Inhalte dieses Studienganges eingehen; er folgt den Grundzügen der falschen Königreichslehren, die wir in diesem Buch betrachtet haben, und der darauf abgeleiteten Transformationslehren, nach denen die Gemeinde angeblich berufen ist, die weltliche Gesellschaft im Sinne des werdenden Gottesreiches umzugestalten. In den Modulen wird das missionale Gedankengut verbreitet („ganzheitliche Mission“, „Missio Dei“), es wird die Irrlehre der „Neuen Paulus-Perspektive“ von N. T. Wright vermittelt, die die biblische Lehre von Sühnung und Rechtfertigung auf den Kopf stellt; man studiert den „postmodernen Paradigmenwechsel“ und soziologische Erkenntnisse.

Die Vernetzung der Emerging Church mit missionalen evangelikalischen Einrichtungen und die Schlüsselrolle Johannes Reimers

Eine strategische Stärke der deutschsprachigen Emerging Church-Bewegung besteht darin, daß sie über die missionale Theologie mit einer Vielzahl von evangelikal-charismatischen Werken und Ausbildungsstätten vernetzt ist, die sich offiziell nicht zum emergenten Gedankengut bekennen würden, die aber dennoch offen dafür sind und es weiterverbreiten. Die missionalen Irrlehren, die unter den Evangelikalen zunehmend eingebürgert sind, sind die Brücke, über die die eng verwandten emergenten Ansichten sich ungehindert ausbreiten können.

Insbesondere Prof. Dr. Johannes Reimer spielt eine Schlüsselrolle für die Verbreitung missionaler Lehren und emergenter Gedanken im deutschsprachigen Raum. Das nicht nur deshalb, weil er seit Jahren durch Bücher, Vorträge und Dozententätigkeit direkt für diese Irrlehren wirbt. Im Jahr 2008 hat Reimer lautstark bestritten, zur Emerging Church-Strömung zu gehören und behauptet, daß er „gar nichts mit dieser Bewegung zu tun“ habe. Doch das ist ein ziemlich „postmoderner“ Umgang mit der Wahrheit, wenn man die jahrelangen Verflechtungen sowie die erkennbare Übereinstimmung der Überzeugungen berücksichtigt.

Reimer ist nicht Mitglied von Emergent Deutschland, aber dennoch ist seine Rolle als Vordenker und Förderer emergenter und missionaler Lehren immer deutlicher wahrzunehmen. Vor kurzem erregte er Aufsehen mit seiner Behauptung, der islamische Gott „Allah“ sei mit dem Gott der Bibel gleichzusetzen, sowie mit seiner Aussage, daß es für ihn selbstverständlich sei, den Gottesnamen „Allah“ zu verwenden, wenn er zusammen mit Muslimen auf deutsch bete.

Schon 2007 hatte Reimer das programmatische Buch der deutschen emergenten Bewegung *ZeitGeist* mit einer warmen Empfehlung auf der Umschlagrückseite bedacht. 2008 sprach er auf dem 2. *Emergent Forum* in Erlangen, auch 2009 war er auf diesem Forum Referent. 2009 hat er zu dem Nachfolgebuch *ZeitGeist 2* einen direkten Beitrag geliefert und sich damit offen zu dieser Bewegung gestellt. Nun arbeitet er im Rahmen des „Studiengangs Gesellschaftstransformation“ problemlos mit den Sprechern von *Emergent Deutschland* zusammen und hat mit Tobias Faix bereits zwei Bücher herausgegeben. Dazwischen lag der Wechsel von Wiedenest, wo er 2005 bis 2009 Missiologie lehrte, zum Theologischen Seminar Ewersbach der Freien Evangelischen Gemeinden.

Reimer hat durch seine Professur an der Fernuniversität UNISA eine bedeutsame Stellung als Vermittler von Kooperationen zwischen missional eingestellten ehemaligen „Bibelschulen“, die sich im Wettbewerb um Studenten in akademische Bildungseinrichtungen „transformiert“ haben, und der sehr offenen UNISA, die als größte Fernuniversität der südlichen Halbkugel etwa 300.000 Studenten „betreut“. Diese Kooperation wird im Rahmen der *Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa (GBFE)* organisiert. In ihr sind Einrichtungen zusammengeschlossen, die überwiegend die missionalen bzw. transformatorischen Falschlehren verbreiten und größtenteils Verbindungen zur Emerging Church haben:

- * **Theologisches Seminar Bienenberg**, Schweiz (Hintergrund Mennoniten und Täufer; inzwischen missional und Emerging Church-orientiert);
- * **Institut für Gemeindebau und Weltmission** (Zürich u.a. Standorte; charismatisch-evangelikaler Hintergrund, starke missionale Orientierung und Nähe zur Emerging Church; Reimer gehört zu den Dozenten);
- * **Biblisch-Theologische Akademie Wiedenest** (Nähe zu Brüdergemeinden; charismatisch und liberal beeinflusst; Einflüsse missionaler Theologie und der Emerging Church; Reimer und Faix lehrten dort);
- * **Akademie für christliche Führungskräfte** (Deutschland, Schweiz, Österreich; der Gründer, Dr. Volker Kessler, hat einen Dokortitel der UNISA; arbeitet mit beim Sammelband über „Gesellschaftstransformation“ und ist Dozent beim gleichnamigen MBS-Studiengang; J. Reimer gehört zu den Dozenten);
- * **Theologisches Seminar Adelshofen** (Über Dozent Dr. Brecht Verbindungen zum Studiengang Gesellschaftstransformation; Tobias Faix ist Dozent für Mentoring im Masterprogramm des Theologischen Seminars Adelshofen);
- * **Institut für Therapeutische Seelsorge** (Neuendettelsau; der Studienleiter Michael Hübner hat einen Doktor von der UNISA);
- * **Theologisches Seminar Rheinland** (Früher Neues Leben-Seminar Wölmersen; der Dozent Hans Georg Wüsch hat mit Faix ein Buch über Kontextualisierung herausgegeben);
- * **Marburger Bildungs- und Studienzentrum** (Studiengang „Gesellschaftstransformation“; s.o.).

In der Aufgabenbeschreibung dieser Gesellschaft formuliert J. Reimer die bekannten missionalen Gedanken, die die Basis für den Zusammenschluß bilden sollen, das *mission statement* der beteiligten Institute: „Die Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa bringt europäische Institute zusammen, die ihre Existenzberechtigung aus dem missionarischen Auftrag der Kirche gewinnen, Völker zu Jüngern zu machen, sie im Sinne des Reiches Gottes zu transformieren.“

4. Die Emerging Church breitet ihre Lehren in vormals bibeltreuen Kreisen aus

Vielleicht werden manche Leser denken, daß die verführerischen Netzwerke der missional-emergenten Bewegung ja doch nicht bis in wirklich bibeltreu geprägte Kreise hineinreichen. Dort, so sollte man meinen, müßten die klaren biblischen Lehren und Überzeugungen der Gläubigen doch verhindern, daß die Irrlehren der Ökumene Fuß fassen. Leider ist das ein Trugschluß. In den letzten Jahren hat es auch in bibeltreu geprägten Gemeinden bedeutsame Einbrüche missionaler und emergenter Irreführung gegeben, und es ist zu befürchten, daß diese falschen Lehren auch in solchen Kreisen weiter um sich greifen, die sich eigentlich von der Evangelischen Allianz und dem Evangelikalismus bisher fernhielten.

Diese notvollen Entwicklungen sind in meinem Buch *Zerstörerisches Wachstum* und der ESRA-Broschüre über *Gemeindegründungsbewegungen* genauer festgehalten. Wir wollen hier nur deutlich machen, daß jeder Gläubige und besonders jeder Gemeindeälteste sehr wachsam sein sollte. Der Feind versucht, mit den missional-emergenten Irrtümern auch bibeltreue Kreise zu unterwandern und besonders die Jugend irrezuführen.

Nachwort

Ich kann zum Abschluß dieser Schrift nur noch einmal ernstlich vor der Bewegung der „Emerging Church“ warnen. Sie kommt nicht aus dem Geist Gottes, sondern aus den verführerischen Geistesmächten, die in der Endzeit immer offener eine falsche Christenheit aufbauen, die die Bibel und den wahren Herrn Jesus Christus verlassen hat und auf einem verschlungenen Weg zu der babylonischen Endzeit-Welteinheitsreligion ist. Dort wo die Bibel als absolute Wahrheit und verbindliche Grundlage für Denken und Leben verlassen wird, da gibt es keinen festen Halt mehr, und der Strom des gegenwärtigen Zeitlaufs trägt die irreführten „postmodernen“ Christen hin zu der Hure Babylon, deren Ende der Feuersee ist.

Auch vor Erwin McManus, Brian McLaren, Alan Hirsch, Neil Cole und den anderen Sprechern der Emerging Church weltweit und im deutschsprachigen Raum möchte ich warnen. Diese Leute haben die nötigen intellektuellen und rhetorischen Fähigkeiten und die Ausrüstung verführerischer Geister, um unreife, noch nicht gefestigte Gläubige durcheinanderzubringen und in die Irre zu führen. Ihre Lehren und ihre Bücher werden, so steht es zu befürchten, auch im deutschsprachigen Raum bewirken, daß jüngere Christen vom biblischen Christentum abgewandt werden und sich auf die neuheidnische Verführung der „Emerging Church“ einlassen.

Gerade Jugendliche, die sich vielleicht von den geschickten Worten der emergenten Vordenker blenden lassen, möchte ich ernst und in Liebe bitten, sich an die Bibel und das biblische Christentum zu halten. Aber eine Warnung muß auch an die Gemeindeältesten und Verantwortlichen in christlichen Werken gerichtet werden. Sie müssen einmal vor Gott Rechenschaft ablegen, wo sie ihre jungen Leute hinschicken und wen sie als Redner einladen. Möge der Herr uns doch die Augen öffnen über die Verführungen dieser letzten Zeit und uns wachsam machen!

Da nun dies alles aufgelöst wird, wie sehr solltet ihr euch auszeichnen durch heiligen Wandel und Gottesfurcht, indem ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, an welchem die Himmel sich in Glut auflösen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden! Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Darum, Geliebte, weil ihr dies erwartet, so seid eifrig darum bemüht, daß ihr als unbefleckt und tadellos vor ihm erfunden werdet in Frieden! Und seht die Langmut unseres Herrn als [eure] Rettung an, wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch geschrieben hat nach der ihm gegebenen Weisheit, so wie auch in allen Briefen, wo er von diesen Dingen spricht. In ihnen ist manches schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben. Ihr aber, Geliebte, da ihr dies im voraus wißt, so hütet euch, daß ihr nicht durch die Verführung der Frevler mit fortgerissen werdet und euren eigenen festen Stand verliert! Wachst dagegen in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Ihm sei die Ehre, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen. (2Pt 3,11-18)

Literaturhinweise

Ausführliche Bücher über die internationale und deutsche emergente Bewegung

Rudolf Ebertshäuser: **Aufbruch in ein neues Christsein? Emerging Church - Der Irrweg der post-modernen Evangelikalen.** Steffisburg (Edition Nehemia) 2008, 256 S.

Rudolf Ebertshäuser: **Zerstörerisches Wachstum. Wie falsche Missionslehren und verweltlichte Gemeindebewegungen die Evangelikalen unterwandern.** Steffisburg (Edition Nehemia) 2. Aufl. 2013; gebunden, 496 S.

Kürzere Broschüren

Rudolf Ebertshäuser: **Gemeindegründungsbewegungen - Gemeindegrowthkonzepte - neue Missionslehren unter den Evangelikalen. Eine Stellungnahme aus bibeltreuer Sicht.** Leonberg (ESRA-Schriftendienst) 2. Aufl. 2013; 248 S.

Rudolf Ebertshäuser: **Kompakt-Information Emerging-Church-Bewegung.** 12 S. Veröffentlicht als PDF unter www.das-wort-der-wahrheit.de

Rudolf Ebertshäuser: **Kompakt-Information Neue Gemeindebewegungen.** 12 S. Veröffentlicht als PDF unter www.das-wort-der-wahrheit.de

Georg Walter: **Die Emerging Church - eine Bewegung, die alles bewegt.** Distomos Schriftenreihe zu Bibel & Zeitgeschehen 1. Höfen (Selbstverlag) 2012

Über die Theologie der amerikanischen Emerging Church

Donald A. Carson: **Emerging Church - Abschied von der biblischen Lehre?** Bielefeld (CLV) 2008 [engl.: *Becoming Conversant with Emerging Church. Understanding a Movement and its Implications.* Grand Rapids, MI (Zondervan) 2005]

Aktuelle Informationen und grundsätzliche Berichte über die emergente Bewegung sind u.a. auf den Webseiten www.das-wort-der-wahrheit.de und <http://distomos.blogspot.de/> erhältlich.

Veröffentlicht am 25. Juni 2013 auf der Webseite www.das-wort-der-wahrheit.de
© Rudolf Ebertshäuser 2013
Die ungekürzte Weiterverbreitung dieser Schrift ist mit Quellenangabe gestattet.